

# Mitteldeutsche Zeitung

Merseburger Korrespondent

Mitteldeutsche Deutsche Nachrichten

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

177. Jahrgang Nr. 268

Schrittweise stetig und dringender Vertiefung  
des Mitteldeutschen Nationalkongresses, wobei  
ein Hauptpunkt auf Überlegung über die  
Veränderung der Verfassung liegt.

Merseburger Dienstag, den 16. November 1937

Monat: November 1937, 2.10. 1937  
Preis: 1.20 RM  
Abbestellbar bis zum 1.12. 1937  
Verlag: Mitteldeutsche Zeitung, Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

„Times“ gegen englische Sensationsmache

## Halifax reist schon heute ab

Zusammenkunft Halifax-Hitler ein informeller Anfang einer rein aufklärenden Aufgabe

Wie verlautet, wird Lord Halifax schon heute mittags um 2 Uhr London verlassen, um sich nach Berlin zu begeben. Ergänzend wird dazu von Press Association mitgeteilt: In kritischen Kreisen wurde heute hervorgehoben, daß die in Aussicht genommene Zusammenkunft zwischen Lord Halifax und Hitler eine informeller Natur einer rein aufklärenden Aufgabe sein solle, um zu versuchen, die Meinungen zu klären, und wieviel deutsche und britische Ziele vielleicht sich widersprechen, und um nach den Mitteln zu suchen, durch die sie ausgeglichen werden könnten.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt ferner, alle Vorbereitungen seien nun getroffen, damit Lord Halifax nach Berlin abreisen könne, um die Jagdmission zu befehligen und um Hitler zu treffen. Man erwarde, daß er mindestens vier Tage in Deutschland bleiben wird. Chamberlain, Halifax und Eden hätten über die Ziele beraten. Die verschiedenen Vermutungen der Presse über den Verlauf der Unterredung sind, daß es sich um eine rein private und inoffizielle Besprechung handelt. Jede Idee eines Zusammenkommens zwischen dem Führer und Lord Halifax, wobei jeder eine ausgearbeitete Liste von Forderungen über die Vorläufige für einen deutsch-englischen Handel vorbringen würde, sei der britischen Regierung fremd. Das Zusammenkommen solle der informelle Anfang einer rein aufklärenden Aufgabe sein, und zwar darüber, wo und wie man britische und deutsche Beziehungen in Einklang bringen könnte.

Die Meldungen über die Deutschlandreise von Lord Halifax werden auch von den römischen Blättern mit lebhaftem Interesse verfolgt. „Lavoro fascista“ teilt in ihrer Sammelübersicht zu den verschiedenen Berichten mit, daß der Besuch von Lord Halifax in Berlin die politischen Beziehungen Deutschlands nicht erschüttern könne. Der Pariser Korrespondent des Blattes schreibt in diesem Zusammenhang, die französische Presse solle, um gewissen Irrtümern vorzubeugen, sich enthalten, niemals zu behaupten, daß man nicht ohne oder gegen Rom nach Berlin und ebenfalls ohne oder gegen Berlin nach Rom reisen könne.

Das englische Auswärtige Amt demontierte gestern eine Meldung der „New York

Times“, wonach Sir John Simon, Sir Samuel Hoare und Lord Halifax dem Reichsminister überredet hätten, Lord Halifax nach Berlin zu schicken, und das Außenministerium Eden sich übertragen und bereit fühlte. Ebenfalls sei die Nachricht zutreffend, daß Eden am Sonntag und auch noch am Sonntag seinen Rücktritt angeboten habe. Das amtliche Dementi belagt, daß der ansie Bericht durchaus lächerlich sei.

## Gerüchte um Don Juan von Spanien

Auf spanischer Seite in Abrede gestellt. In London gingen in den letzten Tagen Gerüchte um, daß General Franco die der britischen Regierung früher ausgedrückt habe, ob die Wiederherstellung der spanischen Monarchie in London geschehen sein würde. Auf spanischer Seite werden diese Gerüchte mit dem Hinweis darauf in Abrede gestellt, daß Spanien in der Frage seiner künftigen Staatsform keine Verhandlungen mit England brauche. Zur Sache selbst wird es allerdings in der unterrichteten Londoner Kreise als

## Chinas Hauptstadt in Verteidigungszustand

### Nanking erwartet den Angriff

Kampf um die Schlüsselstellung Sutschau - Die eingetretene Stadt bombardiert

Sutschau, die Schlüsselstellung der neuen chinesischen Verteidigungsfront, ist im Laufe der letzten Nacht von den japanischen Truppen eingenommen worden. Die japanischen Streitkräfte greifen, wie „Exchange Telegraph“ meldet, die benachbarte Stadt von drei Seiten her an. Außerdem haben sie auf dem Taihu-See westlich von Sutschau, also nahezu im Rücken der chinesischen Verteidiger, achtzehn bewaffnete Dampfer eingelegt. Im Laufe des Monats war Sutschau durch mehrere japanische Staffeln einem schweren Bombardement unterzogen worden. Nach japanischen Meldungen wurden etwa 700 Bomben auf die Stadt abgeworfen. Gleichzeitig bombardierten japanische Luftstreitkräfte auch Nanking.



Sutschau, sowie die chinesischen Verbindungen hinter der Front.

Nach Meldungen aus Nanking trifft die Zentralregierung alle Vorbereitungen, um die Stadt bis zum letzten zu verteidigen. Die Zivilbevölkerung flüchtet bereits aus der Stadt. Die Regierung sowie sämtliche Ministerien befinden sich noch in Nanking und werden auch noch dort bleiben, solange die Chinesen westlich von Sutschau ihre Armeen noch halten können. Im Falle eines japanischen Durchbruchs sollen die Zivilbehörden verlegt werden, während die Militärbehörden in Nanking bleiben, um die Verteidigung zu leiten. Im Zuge der Verteidigungsmaßnahmen werden, wie die Blätter melden, die Feuer in Nanking auf den Verteidigungszustand verlegt. Auch die Seereise im Ganze unterhalb von Sutschau ist verlegt worden, um die japanischen Kriegsschiffe daran zu hindern, den Yangtze aufwärts zu fahren. Eine zweite Seereise wurde ebenfalls Sutschau geleitet.

## „NS-Schach“

Schach sieht in die Betriebe ein.

Ueber die riesige Organisation von „NS-Schach“ nunmehr der schaffende Deutsche in Betreff der Organisation erfolgt. Der NS-Schach ist eine unmittelbare Folge der Bildung der Deutschen Schachgemeinschaft in der NSDAP, „Kraft durch Freude“. Wie das Organ der Deutschen Schachgemeinschaft, „Schach“ mitteilt, wird das Schachspiel als ein hervorragendes außerordentlich wirksames Mittel gewertet, den deutschen Menschen zur Gemeinschaft zu erziehen. Die Gesamtleitung habe das Amt „Reichsschach“ zur höchsten Leitung der Reichsschachgemeinschaft und Staatspreis-träger P. Friedrich Bethe eingesetzt worden.

## Buß- und Bettag, was bedeutet das?

Von D. Dr. Friedrich Karl Schumann, Professor der Theologie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Es wäre falsch, wollte man verkennen, daß eine echte Bußleistung darüber, was ein Buß- und Bettag eigentlich bedeutet, in weiten Kreisen auch der evangelischen deutschen Volkskreise nicht mehr vorhanden ist. Sehr viele Christen kennen in ihm hauptsächlich nicht mehr als eine überformene Kalenderfeier. Sie haben deshalb einen lächerlichen Theologen der holländischen Theologie, unter dem Namen des holländischen Buß- und Bettags etwas über seinen inneren Gehalt zu sagen.

Der Buß- und Bettag ist in einem besonderen Sinn der Tag der Begegnung von Kirche und Volk. Das mag zunächst befremdlich klingen, und doch ist es sachlich und geistlich richtig: Der Bußtag ist ein Tag der Verantwortung der evangelischen Kirche für das deutsche Volk. Er gehört nicht dem alten kirchlichen Festkreis an. Nicht die Kirche ruft ursprünglich zu ihm auf, sondern die Dringlichkeit ruft durch die Kirche in Tagen schwerer Volkssnot oder anderer Sorge auf zur Bekehrung und Begegnung vor Gott. Die Menschen müssen also ihre Sorgen und Gedanken zu Gott und zum Himmel erheben; denn durch Frömmigkeit und Treue allein werden sie die Verdrüßlichkeit und Trennungsfest befehen, so schrieb Ernst Moritz Arndt 1818.

Alle lebendige Religion verband sich dem Leben des Volkes. Vieles hat sie dies Volk gelebt, und es verlor. Indem das Christentum der Verantwortung für unser Volk eingedenk ist, ruft es dies Volk zur Buße. Das ist der Unterschied: nicht Befehl, sondern Buße. Hier ermahnt der Anstöß. Er muß erwidern; er kann niemandem erparnt bleiben. Am wichtigsten kann ihn der Christ sich selbst erweisen. Der Grund ist einfach: Das Christentum bietet dem Menschen nicht menschliche Träume vom Glück, sondern es stellt ihn vor die Wirklichkeit des lebendigen Gottes. Die Begegnung mit Gott ist Anstoß. Kein Mensch vermag das zu ändern. Kein Mensch vermag auch der Begegnung mit Gott eine schlagende oder heutzutage noch zu machen. Wo die Wahrheit hat die Wirklichkeit ist, da trifft sie das Gewissen. Da kommt sich der Mensch auf wider sie und wird von ihr überwältigt. Wir haben viel Träume um Gott. Aber so kommt Gott selbst: er trifft uns im Gewissen und nimmt uns gefangen in unserer Schuld, er sucht den äußersten Grund. Gegen dies Wort erhebt sich Widerspruch. Niemand versteht ihn selber als der Christ; denn niemand kann Christ sein, der nicht diesen Widerspruch in sich selbst erfahren hätte. Wir alle meinen uns wider Gott, bis er uns so stark wird. Nur so gibt es Stunden an Gott. Wir sind es einander aber feindselig, nach dem Verleihen dafür zu sorgen, daß dieser Widerspruch wenigstens ein wenig sei, daß er sich gegen den christlichen Ruf zur Buße, wie er ist, richtet, und nicht gegen ein Zerbröckel. Die Welt ist die Freiheit und Unterwerfung der Kirche nicht ganz unauflöslich daran, das Christentum gegen ihre Zerstückelung bis so weit anzusetzen konnten. Um so notwendiger, um den ersten Sinn von Ebnen und Buße hinzuzufügen.

Der Sinn des kirchlichen Bußtags ist nicht getroffen, wenn man ihn versteht und bekämpft als den Ruf zur Buße, um die Minderwertigkeitsgefühle und um „Selbstbekehrung“. Gewiss, es gibt auch dies Zerbröckel von Buße, die heidnische Buße, die Schachspielerei vor Gott, die Gott beirren möchte. Es gibt keine tiefere Bekehrung vor Gott als die: der lebendigen Wirklichkeit. Aberpruch gegen Gott ist besser. Der christliche Ruf zur Buße aber fordert nicht Heuchelei, sondern Wahrheit, die unerbittliche Wahrheit, die es auch der Welt gibt: daß der Mensch kein Verdienst hat, den lebendigen Gott erkennen. Hier — vor Gott — ganz wahrhaftig zu sein bis ins Letzte, um Gottes Wahrheit sich die letzte Lebensfrage abzuheben zu lassen, das ist die Forderung der „kirchlichen Buße“ der Gläubigen, wie Luther sie in der ersten seiner Wittenberger Thesen erhebt. Sein Leben macht nicht den „nördlichen Selbstbekehrer“, der sich in „Wunderwerkeltätigkeit“ misst.

Wenn im Christentum der Mensch allerdings als Sünder vor Gott angesehen wird, so ist damit zunächst einmal das Höchste vom Menschen gesagt, was überhaupt von ihm gesagt werden kann: daß er von Gott zu seinem Dienst und Eigentum berufen ist. Es liegt also wohl von der

## Halifax und Haldane

Eine Parallele, die keine ist — Antwort auf unzutreffende Vergleiche

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Berlin, 17. November.

Den Berliner Besuch von Lord Halifax hat ein Londoner Sonntagblatt dazu benutzt, eine Parallele zwischen dieser Reise und der gescheiterten Mission von Lord Halifax im Jahre 1912 zu ziehen. Es meint, wie jetzt Lord Halifax, so sei damals Haldane nach Berlin gegangen, um mit den dortigen leitenden Persönlichkeiten die Fragen der kolonialen Ordnung und der Rüstungen zu besprechen. Er sei in Berlin herzlich begrüßt worden. Aber das Ergebnis ist nur ein Scheitern. Nach Ausbruch des Weltkrieges hätten viele geglaubt, daß Haldane den Deutschen die Haltung Englands falsch dargestellt habe, und daß, wenn die Deutschen damals fargenacht hätte, der Krieg vielleicht niemals ausgebrochen wäre. Hieraus zieht das englische Blatt nun den Schluß, Lord Halifax dürfe diesmal bei seinen Beziehungen in Berlin keinen Zweifel darüber lassen, daß das britische Volk obwohl es keinen Krieg wolle, in einer Krise nicht beiseite stehen und zusehen werde, wenn keine Lebensinteressen bedroht würden.

Diese Stellungnahme hebt zunächst von einem viel verbreiteten gefühlvollen Irrtum ab. Zunächst hat Lord Halifax damals durchaus keinen Zweifel über Englands Haltung gelassen und drückt erklärt, England werde für jedes neue deutsche Unternehmen so wie neue auf Stande liegen. Im übrigen waren bei dem Besuch Haldanes provisorische Vereinbarungen über Routetermine usw. abgeschlossen. Aber die Gesamtleitung Englands blieben a. S. Sir Ernst Cassel, der

damals sehr bekannte Hofbankier Edwards VII., hätte in einer Verbalnote Deutschland ein Neutralitätsangebot für den Fall eines auf Deutschland erfolgenden unprovokierten Angriffs gemacht, und diese Verbalnote hand mit dem Besuch Haldanes in unmittelbarem Zusammenhang. Cassel wurde aber von Sir Edward Grey desavouiert.

Das Neutralitätsverprechen kam nicht zustande. Grey war nicht einmal bereit, „unvollkommene Neutralität“ für den Fall eines deutschen aufzunehmenden Angriffes zu verprechen. In Deutschland wurde daher die Mission Haldane mehr und mehr als eine englische Rente angesehen. Englands Bindungen an Frankreich und Rußland wurden immer offener, und die deutsche Notwendigkeit wurde Geleg. Damit war das Ergebnis des Besuchs Haldanes nicht geworden, aber nur durch Umstände, für die die Schuld nicht bei Deutschland lag.

Das ist die wirkliche Sachlage, die gegenüber der wenig freundlichen und auf jeden Fall nicht klärenden Darstellung des Londoner Sonntagblattes festgehalten zu werden verdient. Der arnoldengende Unterschied zwischen 1912 und 1937 besteht aber außerdem darin, daß die Politik in Frage diesmal kein Streitpunkt sondern eine schon seit zwei Jahren zwischen England und Deutschland erlebte Mangelerscheinung ist, und daß es sich 1937 überhaupt in erster Linie um die Beilegung unmittelbarer deutsch-englischer Grenzfragen handelte, während es heute um ganz andere und viel allgemeinere gelagerte Dinge geht.

Schöpfung der ein höherer Adel auf dem Menschen — aller Adel ist Vererbung — das es dem Menschen, ob er es will oder nicht, in seinem Leben letztlich im Gott liegt, das ihm Gottes Wort anhängt: in Gott steht die Bestimmung. Der Mensch mag sich dagegen wehren, er mag als „Alteil“ das leugnen, auch dann leugnet er — Gott.

Der Sinn der christlichen Bauschreibung aber ist nun kein anderer als der: du kannst nicht verhehren, noch die Welt im „Gott“ anerkennen, daß du die Welt im schuldigen hast, daß du vor ihm für die Schuld stehst. Du kannst mit der Bauschreibung „Gott“ nicht ernst machen, ohne daß sie dich davon überführt, daß du vor ihm schuldig bist. Damit ist der Ernst des menschlich-sittlichen Urteilsbegriffes von gut und böse nicht aufgehoben. Auch das Christentum kennt und verteidigt den Gegensatz zwischen dem Wahnhaltigen und dem Wahnen, dem Ehrenvollen und dem Besessenen, dem Guten, dem Überheberten und dem Besessenen. Aber es mahnt uns daran, daß wir, gerade auch in dem menschlich Guten, was wir tun, vor Gott schuldig werden, weil wir darin unsere eigene Herrlichkeit suchen und nicht Gott den Herrn unseres Lebens sein lassen. So wird unser Leben Schuld vor Gott; und Schuld verdrängt ihn. Wo wir uns aber vor Gott verbergen, da haben wir ihn verloren.

Stecht es nicht zutreffend in uns, dies Ehrverdergen wollen vor Gott? Und ist nicht seine Folge, daß Menschen launisch, nicht sich einander zu verstehen, widerwärtig der Schuld eingedenk? Welch schmerzliches, schmerzliches Verbrechen vor einander ist nicht, in unser Leben? Es ist gewiss schon und recht, davon zu reden, daß wir „aus offen“ zueinander sein sollen. Aber sind wir es? Würden wir es uns wünschen, auch nur einen Tag lang, für jeden, der uns begegnet, durchsichtig zu sein bis in den letzten verborgenen Gedanken, durchsichtig im Denken? Wie müde, an jedem Augenblicke, die Kinder vor ihren Eltern zu sehen und vielleicht noch mehr Eltern vor ihren Kindern! Wir würden uns nicht vor Menschen verbergen, wenn uns nicht die heimliche Flucht vor Gott dazu triebe, in die die Schuld vor ihm uns zwingt. Erkenntnis Unrecht ertragen zu können ist bitter. Aber es ist männlich und führt zur Wahrheit. Diese Männlichkeit fordert den Ruf nach uns. Er fordert von uns, daß wir die Freiheit des Dichters in uns, in uns zu verstehen, und durch das Wort, das Gott in Christus spricht, Wahrheit und Standhaftigkeit in unser Leben bringen lassen, die Selbstheit und Zweideutigkeit überwinden.

Er ist der Ruf zur Ruhe der Ruf in die erste Verantwortung vor Gott. Und damit ist er auch höchste Dienst am Volk.

### Ausschluß aus der Bewegung

nicht Ausscheiden aus privater Arbeitstätigkeit.

Das Amt für Reichsberatungsstellen im Zentrum hat die Mitteilung gemacht, daß die Ausscheidung aus der Bewegung, welche Bedeutung im Ausschluß aus der Arbeitstätigkeit für den Fortbestand des Arbeitstätigen hat, die Gewerkschaften im Zentrum sind, die im Zentrum am 20/27 des Reichsleiters des Führers niedergelagt sind. Danach soll grundsätzlich der Ausschluß aus der Bewegung nicht ein Ausschließen aus der privaten Arbeitstätigkeit bedeuten, sondern anders kann nur gelten, wenn dem Gewerkschaftsmann in seiner Dienstleistung besondere Aufgaben und Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat obliegen. Solange diese Voraussetzungen nicht vorliegen, ist die Gewerkschaft eines Gewerkschaftsangehörigen wegen Ausschließes aus der Arbeitstätigkeit in der Regel nicht durch die Betriebsverhältnisse bedingt.

Das Amt für Reichsberatungsstellen im Zentrum hat die Mitteilung gemacht, daß die Ausscheidung aus der Bewegung, welche Bedeutung im Ausschluß aus der Arbeitstätigkeit für den Fortbestand des Arbeitstätigen hat, die Gewerkschaften im Zentrum sind, die im Zentrum am 20/27 des Reichsleiters des Führers niedergelagt sind. Danach soll grundsätzlich der Ausschluß aus der Bewegung nicht ein Ausschließen aus der privaten Arbeitstätigkeit bedeuten, sondern anders kann nur gelten, wenn dem Gewerkschaftsmann in seiner Dienstleistung besondere Aufgaben und Pflichten gegenüber dem nationalsozialistischen Staat obliegen. Solange diese Voraussetzungen nicht vorliegen, ist die Gewerkschaft eines Gewerkschaftsangehörigen wegen Ausschließes aus der Arbeitstätigkeit in der Regel nicht durch die Betriebsverhältnisse bedingt.

Im vorliegenden Falle handelt es sich um einen bei einer Gartenbau- und Friedhofverwalterung tätigen Arbeiter, bei dem das Gewerbeamt des Reichsleiters, besondener Reichsleiter gegenüber dem nationalsozialistischen Staat verneint.

In Budapest wurden vier Kommunisten verhaftet, von denen einer erklärte, sie wollten den Weltkrieg einleiten und die Welt im Chaos versetzen. Er ist durch Einwirkung und Auslieferung mütterliche Mittel verhaftet.

### Kurze Tage,

wenig Sonne und wenig Bewegung im Freien, das sind Nachteile der Wintermonate, die unter freiluftigen Bedingungen ungünstig beeinflussen.

Kinder und Erwachsene nehmen in dieser Zeit Vitaminen, das blutbildende Kräftigungsmittel. Vitaminen ist eine vorzügliche Wirkung auf das Magenintestinale bei Appetitlosigkeit, Blutmangel, Verdauungs- und Schlafstörungen. Es ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.



### Eine Havas-Meldung aus Madrid

## „General“ Miaja abgesägt

Sein Nachfolger, „General“ Cardenal, befehligt jetzt die rote Madrid-Front

„General“ Miaja, der bisher die Verteidigung Madrids leitete, ist, wie Havas aus Madrid meldet, abgesetzt worden. Als sein Nachfolger ist „General“ Cardenal mit sofortiger Wirkung zum militärischen Kommandanten von Madrid ernannt worden. Cardenal war bisher ein enger Mitarbeiter Miajas.

In Valencia hielt das spanische Vorkomitee der Volksfront seine Jahreskonferenz ab. Der Saal war mit Millionen Einnahmen, Reins und Dimitroffs sowie mit den kommunistischen Führern gefüllt. Unter den Teilnehmern befanden sich Vertreter der französischen kommunistischen Partei sowie eine Anzahl anderer Emigranten. Auf der Sitzung, die unter den Klängen der „Internationalen“ eröffnet wurde, wurden als Mitglieder des Vorkomitees gewählt: Borsari, Boreas von der französischen kommunistischen Partei, der Schaner, der Vertreter der spanischen Kommunisten und der französische Abgeordnete Marin als Organisator der Internationalen Volksfront. Der spanische Oberbefehlshaber Dolz sprach der Konferenz noch einmal in „unseren Worten“ den Dank aus für die aktive Hilfe gegen die Nationalen und hob dann seinem früheren Freund Largo Caballero die Schuld an dem Verlust des Reiches in Madrid an die spanische Volksfront ab. Er erklärte, daß er die letzte Trostpflicht ausgerichtet sei.

## Maul- und Klauen-Lügenseuche

Berliner Havas-Berichter wegen böswilliger Berichterstattung ausgewiesen

Amlich wird in Berlin mitgeteilt: Der Berliner Vertreter des Havas-Büros, Kazuoka, der sich seit längerer Zeit eine besonders böswillige Berichterstattung über das nationalsozialistische Deutschland ausgedient hat und demzufolge durch seine Nachrichtenpolitik wiederholt die größte Verwirrung in den publizistischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich anstiftete, hat eine Meldung über die im Zentrum Deutschlands verbreitete Maul- und Klauenlücke ausgegeben.

In dieser Meldung adreßierte er sich, die Seuche in dem Zentralgebiet und seinen vermeintlichen Auswirkungen in Zusammenhang zu bringen. Er schenkte auch nicht der Behauptung zurück, die deutsche Presse „mit Hilfe“ als Abenteurerroman einen Fehlschlag führen, um zu erklären, daß die Seuche aus dem Ausland eingeschleppt sei. Dabei behauptete er, daß die Maul- und Klauenlücke, die im Mai dieses Jahres aus Afrika nach Frankreich eingeschleppt wurde, sich dort sehr rasch verbreitete und vom Elfenbein nach Indien und über den Indus nach China gelangte. Die Hauptangabe des Berliner Berichters der Havas-Agentur, daß die Seuche in Deutschland besonders schwer wüthete, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Wahr ist vielmehr, daß sie in Deutschland im Gegensatz zu Frankreich nicht besonders ansteht und daß die Verbreitung nicht über die dort existierenden Abwehrmaßnahmen in möglichen Grenzen halten.

## Der Brüsseler Fehlschlag

Vier Staaten lehnen ihre Zustimmung zu einer Fernost-Erklärung ab

Die Brüsseler Klassen-Konferenz hat gestern nachmittags die Verhandlungen über eine fernöstliche Erklärung abgebrochen. Bei der Abstimmung ergab sich keine Einstimmigkeit, da Italien trotz der verbündeten Möglichkeiten des unerschütterlichen, von den drei „Wohlfühlern“ England, Frankreich und Amerika unterstützten japanischen Textes gegen die Erklärung stimmte. Schweden, Norwegen und Dänemark erklärten ihre Zustimmung, da ihre Interessen in Ostasien nicht bedroht werden. Die Erklärung selbst ist nicht als ein gemeinsames Dokument der Fernost-Konferenz, sondern als Ergebnis der Auffassung gewisser Mächte wieder. Auf Veranlassung von Norman Davis verlagte sich die Konferenz auf nächsten Montag.

In der Dreimächte-Erklärung heißt es im wesentlichen, die japanische Auffassung über die zur Erörterung stehende Frage stelle im klaren Widerspruch zu den Auffassungen der meisten anderen Nationen und Regierungen.

### Die Erbin des Diktators vom Irak

Die Ermordung des Militärdiktators vom Irak, General Bakr Sidki, die im August ein großes Aufsehen erregte, hat jetzt in Wien noch ein erbebildendes Nachspiel. Bakr Sidki war mit einer Wienerin verheiratet, die Ehe hat aber nur wenige Monate gedauert, denn sie ist erst im Frühjahr dieses Jahres abgeschlossen worden. Die kleine Wienerin, Irma Copar, hatte den General kennen gelernt, als er zum Karaweenfest in Gastein durch Wien reiste. Schon nach wenigen Tagen kamen der Habsburger Exzentrik und die Wienerin in Wien überein, einige Wochen später in Bagdad die Ehe zu schließen. So wurde Irma Frau der Erbin des Diktators. Anfang dieses Jahres kam die junge Witwe nach Wien zurück, da sie nach Sidki in Bagdad nicht vertragen und sich nun in Gastein wieder Ehe erholen wollte. Wenige Tage darauf erreichte sie die Nachricht von dem Tode ihres Mannes, der auf dem Flugplatz von Moskau das Opfer einer Angel eines Soldaten wurde. Frau Irma, die ein Kind erwartete, wurde untröstlich. In ihrem Testament hat

In Barcelona entdeckte die Polizei gestern ein umfangreiches Waffenlager, das angehörend der „A. Kolonne“ gehört. Darin befanden sich u. a. 50 Waffengehäuse, zahlreiche Schnellfeuerwaffen sowie Handgranaten. Die Untersuchungen haben zu zahlreichen Verhaftungen geführt. In sowjetischen Kreisen nimmt man an, daß das Waffenlager von einer Gruppe von Personen gegen die bolschewistischen Säulenträger in Zusammenhang steht.

### Dr. Filchners nächste Pläne

Eine der führenden britisch-indischen Zeitungen, „The Statesman“, veröffentlichte einen Artikel über den deutschen Forscher Dr. Filchner, der sich zum Abschluß seiner Forschungen nach Indien aufhält. In dem Artikel heißt es: daß sich der deutsche Forscher von Indien nach Zeylan zurückkehren wird, um eine vergleichende Beobachtung fortzusetzen, deren Beendigung seiner Erziehung nach einem Zeitraum von mindestens zwei Jahren bevorsteht. In dem Artikel heißt es ferner, daß Dr. Filchner für kurze Zeit nach Deutschland zurückkehren wird und hofft, im Mai oder Juni wieder nach Indien kommen zu können, um seine Arbeiten fortzusetzen. Man sieht hieraus, daß sich der Forscher nicht über eine neue Expedition ins Indische Meer, vorausgesetzt, daß ihm die Mittel für dieselbe fehlen, ernstlich überlegen will.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, den Berliner Vertreter des Havas-Büros aus dem Reichsgebiet auszuweisen. Havas hat das Gebiet des Deutschen Reiches innerhalb von drei Tagen verlassen.

Hierzu drängt uns unsere Berliner Zeitschriftung noch ergänzend: Einmalen behauptet: Havas u. a. noch, die Maul- und Klauenlücke wüthete in Deutschland nachweislich deshalb so schwer, weil das Vieh durch die Fäule der Ernährung (1) auf Grund der Viehkrankheiten gelitten habe, eine Voraussetzung, die schon bei oberflächlicher Betrachtung in sich zusammenfällt, selbst für jene, die nicht wissen, daß wir in Deutschland gerade in diesem Jahre eine sehr gute und überdurchschnittliche Futterernte gehabt haben!

Der Präsident des französischen Departements Exterieur hat beschlossen, den jährlichen Reichstag von Chartres, der am 20. November beginnen sollte, in Anbetracht der im Departement und in der ganzen Normandie herrschenden Maul- und Klauenlücke zu verschieben. Dafür wurde eine nur auf wenige Tage beschränkte Ausstellung angeschlossen. Die von Frankreich nach Deutschland übertragene Viehhaltung wird jetzt auf das Gebiet der Handelsverkehrsbehörden beschränkt unterzogen sein, wie überall, mit allen Mitteln versucht wird, der Seuche Einhalt zu gebieten.

Der Welt. Die Erklärung beschäftigt sich dann mit Japan, die Auffassung, daß sich gegen die Erklärung nicht zu entscheiden. Dies lehnen die Vertragsstaaten natürlich ab, wenn auch in ziemlich verklärter Fassung. Die Erklärung hat dann weiter, es beziehe sich auf die Verhandlungen über Japan und China u. a. sich zu einer Lösung gelangen können. Die Konferenz hofft, daß Japan seine Ablehnung erneut überprüfen werde. Freunden Anhalt, wie man den lächerlichen Vertrag beenden könne, ist in der ganzen Erklärung nicht zu entdecken.

Von der Brüsseler Sowjetbotschaft wurde erklärt, daß eine Moskauer Fehlschlag nach Brüssel am nächsten Freitag an der Klassen-Konferenz nicht den Tatsachen entsprechen. Der sowjetische Außenkommissar sei zur Zeit in Moskau mit Arbeit überhäuft und daher inaktiv.

Bakr Sidki nun bestimmt, daß seine Gattin die Hälfte seines Vermögens bekommen soll, wenn das erwartete Kind ein Knabe ist. Bei Geburt eines Mädchens fällt ihr nur ein Viertel des Vermögens zu.

### Moskau wütht in Indien

Die „Daily Mail“ berichtet, daß die von Moskau betriebene kommunistische Wühlarbeit in Indien den Behörden von Bombay große Sorge bereitet. Die Gewalttätigkeiten in Bezug die Sozialismus-Schritte angezogen worden seien, habe die Kongress-Regierung von Bombay zur Anwendung von Notmaßnahmen gezwungen. Ähnliche Maßnahmen würden wahrscheinlich bald auch in Ahmedabad ergriffen werden. Es sind mehr als 16 Wühlbetriebe betrieht wurden und kommunistische Organisationen zweimal mit der Polizei zusammengestoßen sind. Das Ministerium habe erklärt, daß die für die Unruhen verantwortlichen Leute im Golde Moskaus sind.

### Vor der Abberufung Malysky

Drei Attakés schon abgeerit.

Die „Daily Mirror“ weisen mit, ertrifft sich auch die neue russische Regierung, wie schon ihre Vorgängerin, bis nach London. Drei Beamte der sowjetischen Botschaft in London, die die Botschaften des Malysky und der Freifachheit leiten zurückberufen worden. Während die Londoner Sowjetbotschaft bis vor einigen Tagen von den jüdischen Beratern dieser drei Attakés gesprochen habe, wird dem Blatt zufolge nunmehr angegeben, daß die drei nicht nach London zurückberufen werden. Sowjetischer Malysky, der heißt es weiter, werde vielmehr bald nach Moskau abberufen.

Auch die Witwe des verstorbenen Außenkommissars Kuznetsov ist, nach einer Meldung der polnischen Telegramm-Agentur WTZ, aus Moskau, verbannt worden. Den Grund der Verbannung sollen angeblich die Freundschaften des Kuznetsov mit dem jüdischen Frau Kuznetsov in London, Sofokritov, unterhalten hat.

### Kundgebungen für Präsident Vargas

Ende der Politikervermittlung in Brasilia.

In der brasilianischen Bundeshaupstadt Rio de Janeiro werden in diesem Vormittag anlässlich des Nationalfeierdes von der Gründung der Republik ein Reichertandbild des Schöpfers der brasilianischen Bundesrepublik, Marcellus Vargas da Fonseca, feierlich entrollt. Die Anwesenheit des Bundespräsidenten Vargas, der an der Spitze sämtlicher Minister, Generale und der sonstigen führenden Persönlichkeiten an der Spitze steht, wird als ein sehr wichtiger Anlass zu begrüßten Kundgebungen, an denen sich auch die geschlossenen uniformierten Angehörigen beteiligen. Die Kundgebung, die von einer Schirmherrschaft abgeleitet wurde, bemerkt, daß der Bundespräsident die weitestgehende Unterstützung des brasilianischen Volkes genießt, das der Politikervermittlung überdrüssig ist.

### Delbos Rundreiseprogramm

Bom 2. bis zum 17. Dezember.

Wie aus Paris verlautet, ist für die Reise des französischen Außenministers nach Ost- und Südosteuropa festes Programm aufgestellt worden: Delbos wird Paris am 2. Dezember in Richtung Warschau verlassen. Nach einer Zwischenstation wird der polnische Außenminister Delbos nach Warschau gehen, wo es festgesetzt Außenminister Delbos begeben. Von Polen führt Delbos zuerst nach Warschau, anschließend nach Brünn und schließlich nach Prag, wo er den Reichspräsidenten anlässlich des 20. Jahrestages der schlesisch-polnischen Armee bezaubern wird. In jedem der von ihm zu besuchenden Länder wird Delbos sich zwei bis drei Tage aufhalten; die Gesamtzeit wird 16 Tage dauern. Außenminister Delbos rechnet damit, am 17. Dezember wieder in Paris zu landen.

### Aga Khan über seinen Deutschlandbesuch

„Regierung und Nation wollen den Frieden.“

„Ein Sunday Chronicle“ schildert Aga Khan die Einreise nach Deutschland und erhalten hat. Nach einer kurzen Einleitung schreibt Aga Khan, daß er bei seinem Besuch in Deutschland dem praktischen, konstruktiven Sozialismus näher gehen will als sonst je in seinem Leben. Er habe gefunden, daß Deutschland den Sozialismus durchführe, von dem zu predigen andere sich beugten. „Ich kam zurück mit dem unerschütterlichen Eindruck, daß Hitler ein großer Mann ist. Niemand kann das leugnen, und mein Aufenthalt in Deutschland überzeuge mich davon, daß Regierung und Nation den Frieden wollen.“ „Man hört oft sagen“, so meint Aga Khan, „daß Hitler ein großer Mann ist.“ Ich habe nicht einen einzigen Unterredner gefunden, die Leute, die ich gesehen habe, bedauerten sich nicht über Lebensmangel. Alles, was ich in Deutschland über sah und hörte, hat mich davon überzeugt, daß die deutsche Regierung ernstlich die Freundschaft mit England wünscht, und daß sie eben den Frieden will.“

### Anerkennung des Führers

für die Befreiung des Deutschen Hauses.

Vor der Schließung der Internationalen Ausstellung Paris 1937 überbrachte Reichskommissar Dr. Muppel auf einem Kameradenschiffbesuch der gesamten Befreiung des Deutschen Hauses und der anderen deutschen Beteiligungen in dem Internationalen Expositionsgebiet die Anerkennung durch den Führer, der die Befreiung zu einer „Röy“-Fahrt einleitet hat.

### Bestrafung der Teplitzer Polizisten geordert

In der gestrigen Sitzung des Prager Abgeordnetenhauses brachten die Abgeordneten der tschechischen Partei Ernst Fuchs und Karl Hermann Franz eine Interpellation ein. Darin wird nach einer unvollständigen Darstellung der Teplitzer Vorfälle der Innenminister angefordert, die tschechischen Polizeigewalt an tschechischen Beamten, die an den Vorfällen teilnahmen, ferner alle Polizeioffiziere darüber anzuklären, wie man sich gegenüber Parlamenten verhalten soll.

### Dr. Todt besucht England

Der Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Todt, ist einer Einladung der German Roadways Delegation zu einem England-Besuch.

Der nationale Geeserbericht für Montag lautet: Nichts Neues an den Fronten.



Novembertag

Von Wilhelm Steinbröcker.

In großen Schleiern birgt der Tag Sein laubiges Antlitz bloß und mild, Ein Kränzenharnisch mit spödem Schlag Tief unter irden Wolken zieht.

Im dumpfen dunkeln Weilerfeld Die Erde fillt am Wege liebt, Der über alle Hügel weilt.

In hoffnungslos' Fernen geht, Auf allen Besen laßt ich schwer Der Ode drüdendes Gewicht,

Nur harre Kronen haben leer Die Hände auf zum armen Licht.

O grauer Tag, o kalter Schein, Der fröhlich zu den Schatten sinkt, Und jedem Wunsch ein farges Klein

In flimmer Dampf entgegenkühlt! Schließ deine toten Augen zu, Perlsäule, eh du noch erwacht!

Schon nah auf fröhlich lindem Schuß Erlösung durch das Tal der Nacht.

Familienchronik

der „Merseburger Zeitung“.

Am Buß- und Betttag kann unser Mitbürger Rechnungsrat I. R. Paul Heyer, Grüne Straße 1, auf die Vollendung des 84. Lebensjahres zurückblicken. Der alte Herr ist in Merseburg geboren, seine Lebensarbeit galt seiner Heimatstadt. Herr Heyer erzielte sich noch einer ausgezeichneten Fröhe und Mühseligkeit. Herzlich gratulieren aus wir und wünschen weiterhin einen gesunden Lebensabend!

Hausmutter unserer Jugend

am Freitag in der Albrecht-Dietrich-Schule.

In der Woche der Hausmutter veranalteten die Pflanzjugend und Bund Deutscher Mädel einen Hausmutterabend in der Aula der Albrecht-Dietrich-Schule. In diesem Abend will die Pflanzjugend einen Beweis ihres Arbeitswillens auf kulturellem Gebiet ablegen. Die Eltern werden sich an diesem Abend mit ihren Kindern, die in den Reihen der HJ leben, zu gemeinsamen tröben Singen und Musikstücken zusammenfinden. Wir hoffen, daß wir an diesem Abend die gesamte Elternschaft unserer Pflanzjugend begrüßen können. Es wird nur ein geringer Untotenbeitrag von 0,20 RM. erhoben.

\*\*\* Wenn die Mutter nicht aufpaßt! Von einem der Reumarktbrüder herunterfahrenden Radfahrer wurde am Montagmorgen in der Nähe der Reumarktstraße ein jährlicher Junge aus Reuschan angefahren. Während die Mutter mit einer anderen Frau sprach, ließ der Knirps auf die Fahrbahn und geriet ins Fahrtrab, wobei er zur Seite geschleudert wurde und eine Verletzung eines Beines erlitt. Den Radfahrer trifft keine Schuld.

Zum Dienst im neuen Heim bereit

Die Weihe der neuen Unterkunft für den Sanitätszug Merseburg.

Bereits am Sonnabend konnten wir kurz davon berichten, daß der Sanitätszug Merseburg, der lange ohne ein eigenes Heim war, nun durch die Fürsorge unseres Oberbürgermeisters Dr. Mosebach, der zugleich auch Vorsitzender des Kreisamtenvereins vom Deutschen Roten Kreuz ist, nun dieser Sorge um eine geeignete Unterkunft endlich entbunden wurde. Auf dem höchsten Bauhof wurde eine geräumige Baracke angelegt, die einen Schulungsraum und ein Führerzimmer enthält. Auch sonst sind durch Ausbau noch mehrere Nebenräume geschaffen worden, in denen

nun sicher wohnsitzig werden, so zweckmäßig und schön hat ausgestaltet lassen. Die Liebe zur Sache, die die Kameraden vom Roten Kreuz immer befehle hat, sie verdient auch den Lohn und die Anerkennung, die er nun durch Schaffung dieses neuen Heimes ihnen hat zuteil werden lassen können. Dieses Bewußtsein bereite ihm selbst die größte Freude, wenn auch noch viele Wünsche un erfüllt bleiben müssen. Er werde mit seinen Mitarbeitern stets nach Kräften bemüht bleiben, der Sanitätskolonne weiter zu helfen und sie zu fördern, wo es nur angeht. Nachdem nun die eine



Die neue Unterkunftsbaracke des Sanitätszuges Merseburg auf dem Städtischen Bauhof.

Bild: Altmühl.

die Geräte und Fahrzeuge des Sanitätszuges in geordneter Weise untergebracht werden können. Ein Dienstlokalzimmer konnte gleichfalls eingerichtet werden, so daß nun wieder ein regelmäßiger Dienstbetrieb aufgenommen werden kann. Zu erster Arbeit und zu kameradschaftlichen Besuchen in werden sich hier die Mitglieder, wie sie es seit langen Jahren in trauer, selbstloser Pflichterfüllung gewohnt sind, hier treffen.

An einer schönsten Feierstunde wurde am Montagabend nun das neue Heim des Deutschen Roten Kreuzes, Sanitätszug Merseburg, seiner endgültigen Bestimmung übergeben. Dazu war Oberbürgermeister Dr. Mosebach, auch als Vorsitzender des Kreisamtenvereins, ferner Frau Sommer, die Führerin des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz, Drägsperre Merseburg, der Altmühlführer Schmidt, Leuna, die freiwilligen Helferinnen vom Roten Kreuz und andere Gäste erschienen. Zugführer Herzigler begrüßte sie alle in seiner Ansprache und sagte vor allem dem Oberbürgermeister seinen und seiner Kameraden Dank für die Unterstützung bei der Beschaffung des neuen Heimes.

An kurzer Rede nahm der Oberbürgermeister die Weihe und Übergabe an den Sanitätszug Merseburg vor. Er erinnerte noch einmal an die Schwierigkeiten, die nun endlich überwunden sind und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieses neue Heim, in dem sich die Kameraden

Sorge überwinden sei, gelte sein nächstes Bemühen der Schaffung von geeigneten Räumen für die Sanitätswache, denn auch deren Unterkunft im alten Oberhaus sei nur ein vorübergehender Rohbau. Wir alle wissen, mit welchen Schwierigkeiten auf dem Bauplatz vor zur Zeit zu kämpfen haben, aber Geduld und Zeit werden auch hier Rat und Abhilfe schaffen, damit eine Sanitätswache eingerichtet werden kann, wie sie der Bedeutung der Stadt Merseburg und der Aufgabe dieses Dienstes der Nächstenliebe entspricht. Um zur Ausrichtung des neuen Heimes für die Sanitätskolonne beizutragen, listete der Oberbürgermeister ein Führerbild. Unter ihm sollen sich die Kameraden wie bisher zu treuem Dienst an Volk und Vaterland zusammenfinden in dem Bewußtsein, daß auch ihre freiwillig übernommene Pflicht Mitarbeit ist an des Führers Aufkommen. Mit Wünschen einer weiteren jenseitigen Zusammenarbeit an Kolonnenführer Herzigler schloß Oberbürgermeister Dr. Mosebach seine Ansprache.

Nach dem Dank an den Oberbürgermeister, dem der Zugführer Ausdruck gab, betonte er die Gelegenheit, an alle Kameraden den Appell zu treuen Zusammenhalten und steter Einsatzbereitschaft zu richten. Rühmlichkeit und Gewissenhaftigkeit im Dienst müßte alle Kameraden auszeichnen, denn werde es mit der Kolonne nun im neuen Heim wieder vorwärts und aufwärts gehen. In die noch fernstehenden richtete er

die Bitte um Mitarbeit, denn groß sind die Aufgaben, die das Rote Kreuz nach des Führers Befehl zu erfüllen hat.

Dann nahm Zugführer Herzigler die 6000 g vorliebender 1. e. r. W. i. e. l. e. d. e. r. von denen für ihre 25jährige Zugehörigkeit zum Deutschen Roten Kreuz die Weibulle nebst einer Ehrenurkunde überreicht wurde. Es sind dies die Kameraden Gruppenführer Wobbe, und die Sanitätsmänner Wobbe, Grottel, Wobbe, Wobbe, Wobbe und Deimann. Er stellte sie den jungen Kameraden als Beispiel vor, denn sie sind trotz oft hohen Alters noch die Treuesten im Dienst. Diesen Kameraden nachzueifern, müßte das ernstliche Bestreben eines jeden Angehörigen der Kolonne sein.

Zum Schluß sprach auch noch der Altmühlführer Schmidt, Leuna, der in seiner Rede an die zurückliegende Zeit erinnerte. In der die Arbeit des Roten Kreuzes nicht die Anerkennung gefunden hat, die ihr gebührt. Heute aber müßte es für jeden Kameraden eine Freude und ein Glück sein, das Ehrenfeld mit dem Zeichen des Roten Kreuzes zu tragen, mit dem er sich zum Dienst und zum Opfer bereit in die Reihen der Kämpfer an des Führers Wert stellt. Der vom Zugführer Herzigler ausgebrachte Gruß an den Führer und Reichstagsrat Wobbe stiftet ebenfalls den offiziellen Teil der Feier. Bei einem Rundgang durch die Räume teilte Mitglieder und Gäste Gelegenheit, sich von der Zweckmäßigkeit der Einrichtungen zu überzeugen. Ein später folgender Kameradschaftsabend soll das Band der Mitglieder untereinander wieder fest knüpfen und ihnen nach ihrem oft jäheren Dienst auch einmal einige frohe Stunden bringen.

In Gemeinschaft für das Volk

Angaben des Vortrages.



Am Sonntagabend fanden sich Meister, Gesellen und Lehrlinge des Bäckermeisters in der „Guten Quelle“ zusammen. Der Leiter des Bäckermeisters, Bäckermeister Kleinboße jun., begrüßte im überfüllten Saal den Obermeister Schöne sowie unseren Kreisbrotverwalter Lange und die Gemeinleiter der einzelnen Bezirke. Ganz besonders dankte er dem Kreisbrotverwalter für seine unermüdete Hilfe und Aufbaubarkeit in der Schulungsarbeit für diese Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront; denn nur so konnte diese Volksgruppe sich an erste Stelle innerhalb unseres Gewerkschaften.

Sobald dankte Kreisbrotverwalter Lange dem Leiter der Gewerksgruppe für seine Arbeit, welche er in dieser Arbeitsgemeinschaft geleistet hat, denn nur Gemeinschaftsarbeit könnte uns allen dienen und so auch der Wille zur Tat gebracht werden. Im guten Besuch des Abends sei es richtig der Dreifach „Meister, Geselle und Lehrling“ zu haben. Auch ermahnte Vg. Lange die Betriebskammeraden, recht vorwärts mit den Hoffnungen, wie Mehl, Butter, Fett u. dgl., umzugehen. Alles seien Produkte, welche der Volksgemeinschaft gehören und als gemeinames Gut des Volksgenossen zu achten und zu verarbeiten seien.

Es folgten keine Vorträge und Gelangsstüde der Arbeitskameraden aus dem Gewerks, welche mit Beifall belohnt wurden. Betriebsführer und Geschäftsführer blieben bei einem gemächlichen Tanzen beisammen und schafften sich so durch gemeinsame Freude neue Arbeitskraft.

Muss einer langen Nacht ein „Kater“ folgen?

Das war eine bunte Gesellschaft in jener Nacht, als ich von Volo nach Saloniki fuhr.

In unserer Runde, die sich unter dem sternklaren Himmel an Deck zusammengefunden hatte, herrschte ein babilonisches Sprachengemisch von englisch, französisch, griechisch, italienisch und deutsch, — aber trotzdem eine ausgeglichene Verhältnismäßigkeit.

Es war eine Einigkeit unter diesen Nationen, wie sie sich als Außenminister im Mittelmeer nur wünschen können.

Und die Basis dieser schnellen Verständigung war englischer Whisky und deutsche Zigaretten, — „SPÄTLESE“ natürlich.

Als ich meinem Nachbarn, einem italienischen Offizier, meine „SPÄTLESE“-Packung anbot, hob er mit einem liebenswürdigen „ma no, Signore“, abwehrend die Hände.

„Abends darf ich nicht rauchen“, erklärte er mir, „sonst habe ich morgen Kopfschmerzen.“

„Nun“, war meine Antwort, „rauchen Sie unbesorgt diese Zigaretten werden Ihnen nicht schaden.“

„Sie sind aber recht leichtsinnig“, warf der mir gegenüberstehende Engländer ein, „warum sind denn Ihre Zigaretten so befallsinnig?“

„Der Name allein sagt es schon“, antwortete für mich unser Fachexperte: „SPÄTLESE“ sind die wertvollsten, am spätesten geernteten Blätter der Tabakpflanze, die vollkommen reif und daher vollkommen rein sind.“

„Reinen Streit, Signori, qui vive vedra“, (wir werden so leben) sagte der Offizier und

tat einen tiefen Zug aus seiner „SPÄTLESE“.

„Mir geht es ausgezeichnet, Sie haben recht gehabt“, hörte ich am nächsten Morgen, als ich meinen Nachbarn beim Frühstück nach seinem Befinden fragte, „mille grazie, Signore, — das war ein Genuß ohne Reue.“

Advertisement for SPÄTLESE cigarettes, featuring a pack of cigarettes and the text 'Sonnen-gereift' and '10 SPÄTLESE OM 10'.





# Unterhaltungsblatt



Franz Zeise:

## Zwischen Himmel und Erde

Touristen, deren Anzüge und Rucksäcke noch heiß geforen waren, meldeten dem Bergführer Meed, daß einer der ihren vom Hochfirnsum des Alettschhorn abgestürzt sei und wahrscheinlich noch lebend in der Schneeverwehung einer Mulde liege. Obwohl von den vollkommen erschöpften Leuten keine wesentlich genaueren Angaben gemacht werden konnte, brach, kaum eine Stunde später, in der Dämmerung eines Herbstmorgens die Rettungsaktion an.

Stöhnender Regen, der das Geröll schlagartig machte, überfiel die dreifache Mannschaft in der Nähe der Berggüte. Aber dann konnte sie unter den Fälligen alabasterweißer Wolken die hartgefrorenen Farnhänge hinauf. Die Drei schwebten und wandelten kaum die meterbreiten Gähler. Schon lag weißes unten in einer Mulde mit krummigen Radelholz das rotbraune Schneehaube der Güte. Schmelzend schritten die Männer aus. Durch gläsern stürzenden Licht trüb unaufrichtig der Wind. Sein leises Rauchen wurde manchmal zu einem flüchtigen Schillen an und überdeckte dann das Klirren der Eispisdel und Kraben der Radelgüte.

Schon mehrere Stunden lang markierte die Mannschaft. Der schlagfähige Peter Meed, ein kleiner Mann mit verwittertem Indiangesicht, ging an der Spitze. Hinter ihm tappte der lächelnde Marcel Zub; ein glatter, hochaufgeschlagener, von dem eigenen eigensinnigen nur den Vornamen Andreas kannte, und der, nahm er die Stimmelpfeife aus den Zähnen, einlud sie sich hin zu pfiff, kam als Dritter. Mittlerweile hatte sich weißes Geröll in den schwarzen Grat des Dreifachhorns gehäuft, um jedoch hoch wieder von der Arrie zerfallen zu werden. Schatten und Licht waren über das Eis der bläulichen Gletscher gemändert, über die Mannschaft auch die unerbittlich markierte.

Als sie über eine braune Felsrinne froh, die in schroffer Wendung immer schmäler und heller die 700 Meter hohe Farnwand hinanführte, hielten sie plötzlich im tiefen Nebel. In diesem Dunst sah Marcel Zub seinen Vordermann verschwinden. Eben noch hatte Peter Meed, um Stufen zu heben, mit gedächseligen schneigen Beinen dagehauert. Jetzt vernahm Zub nur den Aufschlag des Rades, das Klirren und Rascheln der in die Tiefe fallenden Eispisdel. Dazwischen glaubte er aber auch ein leises Pfeifen zu vernehmen. Von Andrea? Das war doch wohl, der hinter ihm gleichfalls im Nebel untergetaucht war. Kaum einen Laft lang war dieses Pfeifen, es kam mit dem Winde zu gehen und zu kommen. Oben links flüchte Zub. Er erlöste: das um ihn geflüchte. Er straffte sich. Er hatte Meed mit der Fußspitze die eingeschneuten Stufen zu erstehen. Obendrein schauerte es rieselnd zu regnen. Gleich darauf, in einer fast blendenden Brille, schlug ihm Graupelnebel ins Gesicht. Aber der Alte vorn im Nebel markierte, tobend und manchmal stolp nach.

Ganz langsam kroch die Mannschaft hinauf und glaubte, nachdem sie sich über eine mattschwarze Eispisdel gezogen hatte, die Höhe des Firnsums gewonnen zu haben.

Die Drei lösten nun, dicht aneinander gedrängt, auf ihren Rucksäcken. Dreifachhörn bligten schließend auf und erloschen. Gedächselig waberte ganz schmach die Spirituslampe, auf der Tee gebraut wurde. Man sah kaum zwei Schritte weit in diesem flackernden, tanzendenden Schein, um den Schneefloeden wie aerechte Kornhörn freiten. Andreas hatte zu pfeifen aufgehört. Er hielt die Hände über die Spirituslampe, die ausgesetzt zu werden drohte. Durchsichtig wie blaßrotes Porzellan kamen dem Zub diese Hände vor. Aber dann mußte er sich auflösen. Der Alte war aufgeschwemmt und tat einige Schritte in die Richtung des Schneetreibens. Er kam gleich zurück. Mürrisch und leise, so daß es die anderen nicht gleich verstanden, berichtete er: der Firnwall da hinten neige noch weiter empor.

Eisiger Sturm mit brauendem Windenwirbel war aus dem leise flackernden Winde geworden. Die Mannschaft brach auf und stapfte leidend weiter. Fünf Schritte machte sie, sechs, sieben Schritte. Dann verlor sie an der Spitze das Klirren des Eispisdel. Der Alte trat aus der grauen Dämmerung des Schneegeländers. Er schrie dem Zub darob ins Ohr: Weiter hinaus neige er nicht. Der Sturm komme zu mächtig von der Seite. Auch müßte der Berggüte weiter unten liegen. Dies hier beweisste das. Er zeigte einen Eispisdel, den er gefunden hatte. Verfüllter war der Eitel, die Dadenpfeife verfrümmert; doch sah keine Spur Moit auf dem Bergweg.

Durch fristisches Schnee motete die Mannschaft den Firngrat entlang. Da sie einen schwebenden Felswinkel fand, grub sie sich in die Felsnische eine schulterweite Nische. Als sie darin bereits eine Viertelstunde launete und die angestrichelte Spirituslampe blauehne Reflexe auf ihren Gesichtern ließen sich, brachen die Leute im weichen erdernen Schnee ein und fielen in eine Mulde, die zugeneigt worden war. Todmüde blieben die Drei darin; sie riefen sich indes von Zeit zu Zeit, um nicht auseinander zu werden.

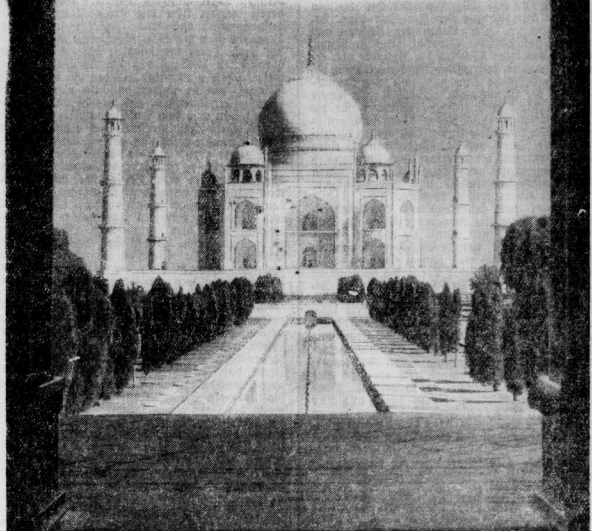
Später, nachdem es zu schneien aufgehört hatte, wühlte sich der Himmel m-lähmte über ihnen und war mit rotgelbem Fleck n gepferkelt. Die Drei erhoben sich und stampften fröhlicher. Da trat einer auf ein zugewechtes Bündel.

Die Mannschaft legte zuerst einen wüßig verstellten Radelgürtel frei. Dann fand sie den verunglückten Touristen. Sein Gesicht war fahlweiß und aufgeschwemmt; an dem einen Ohr hing noch der Hügel der zerbrochenen Brille. Aber der Mann lebte noch. Ganz langsam hob er später mit der Mannschaft zu Tal.

50 kommunistische Agitatoren haben die katalanische Hauptstadt verlassen, um an der Front für die Sowjetunion und des Volksfronts Stellung zu machen. Die kommunistischen Geher sind mit Filmen ausgerüstet, in denen „Leben und Geist der Sowjetunion“ verberichtet werden.

unter den Füßen verlor und doch nicht versank, fürte, wie jemand sie trug.  
 Öffnete die Augen und sah das schreckensreiche Gesicht Ted Woodforders dicht vor sich und merkte, daß es sein Arm war, der er sich klammernd hielt.  
 Auf und ab wurden sie geschleudert, wurden jetzt von den Wellen hoch hinauf getragen, um in der nächsten Sekunde in die dunkle Tiefe zu stürzen.  
 Und das Boot?  
 Mit Entsetzen erkannte Madge Sutton, daß das Boot fort war.  
 Die letzte gewaltige Woge hatte es zertrümmert.  
 Und sie?  
 Was war mit ihnen? Wieviel hielt Ted sie noch?  
 Sie versuchte etwas zu erkennen.  
 Und sah etwas Schwarzes, an dem Ted sich festhielt.  
 Eine Planke des zertrümmerten Bootes. Sie hob den Arm. Ihre Hand umklammerte eine eiskalte Eisenkette.  
 Und er sah ein Stück des Deckens aus sein, um den sich diese Umrandung zog.  
 Mit erstarrten Fingern hielt sich Madge fest.  
 Die Kette des Deckens legte sich um ihren ganzen Körper. Drauf durch alle Poren.  
 Ein Gedanke strah in Madges Gehirn. Letzte sich fest darin und peingate sie:  
 Von diesem Stück Holz, an das sie sich klammerte, hing ihr Leben ab. Dieses kleine Stück Holz, das im weiten Ozean herumgeschwommen wurde, ein halbtotes Spielzeug toben der Wogen, das in der nächsten Minute vielleicht zertrümmert werden konnte, trug ihr Schicksal.

Was war sie jetzt?  
 Nichts weiter als ein kleiner, kaum wahrnehmbarer Punkt in der Unendlichkeit des Meeres, wer weiß, wie weit von der nächsten Küste entfernt, ohne Aussicht auf Rettung.



Taj Mahal, das Grabmal einer großen Liebe  
 In Agra in Indien befindet sich das wohl größte Grabmal, das ein Mensch seiner Liebe setzte, das Grab der Liebhaberin des Schah Jehan. Das gewaltige, heute etwa 300 Jahre alte Grabmal ist ganz aus Marmor und eines der schönsten Bauwerke Indiens. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Autos mußten ausgekippt werden Starkes Schneetreiben über Ostpremmern

Über große Bezirke Ostpremmerns gingen am Sonntagabend und Sonntagmorgen Schneetreiben nieder, die eine solche Höhe erreichten, daß der Verkehr im Kreise Belgard in der Stadt und auf den Landstraßen ganz erhebliche Störungen erlitt. Die Heberlandstraßen konnten ihre Fahrt nicht durchführen, und vielfach mußten Autos ausgekippt oder abgekippt werden.

### Sportflieger nach Indien gefahren

Sonntagvormittag startete aus dem Flugplatz Stuttgart-Wiblingen der deutsche Sportflieger Haerle auf seinem Sportflugzeug Mlem Kl. 85 zu einem Fernflug nach Indien. Haerle will sich mit diesem Flug um den Hindenburgpostal bewerben.

### Hauptgewinn: Das schöne Fräulein Awo Eine glückliche „Freiheitslotterie“

Seit dem Ausbruch des blutigen Konflikts im Fernen Osten besteht unter den vielen Chinesen in Singapur eine starke nationalistische Agitation, die manchmal recht furchtbarere Blüten treibt. So werden jetzt für eine chinesische „Freiheitslotterie“ zum Zwecke von fünf Dollar Lose verkauft, die dem Käufer die Chance geben, als Hauptgewinn das 19jährige Fräulein Awo-Miu-Min zum Ehe-

gepaus zu bekommen. Der Losverkauf belagert ausbrüchlich, daß Fräulein Awo sehr schön sei. Der Gewinner sei aber verpflichtet, sie binnen 24 Stunden nach der Ziehung zu ehelichen, widrigenfalls der Gewinn verfallen sei.

Der englische Transportminister Burgin war am Sonntagabend im Auto auf dem Wege nach Glasgow, um die britische Auto-Inspektion zu eröffnen. In der Nähe von Edinburgh stürzte aus einem einfaulen Haufe an der Landstraße eine Frau mit dem Schreckensruf „Feuer!“. Der Minister untersuchte die Fahrt und schloß mit dem Schöffur den Brand. Zur Anstellungs-Eröffnung kam er eine halbe Stunde später.

Nach einem Bericht des Londoner „Sunday Referee“ verarmt der Carnegie immer mehr. Er habe 25 Vermögen zu unterhalten. Soeben hat das letzte Auto verkauft werden und in der Garage würden Schmelzegeheilen für die Welle des Carnegie einrichtet. Daß diese Werbung nicht arg übertrieben ist?

In dem Prozeß gegen die Anführer in Agra und Agra und sollte das Hindenburg Gericht 12 Todesurteile. Sieben Anführer wurden öffentlich gehängt.

**Jeppich-Fritzsche**  
 HALLE-SAALE, GROSSE ULRICHSTR.

**Die neuen Radio-Geräte**  
 H. Ernst Turroff jun.  
 An der Hauptpost  
 geschäftl. in Halle

### Nimm dich in acht vor Hawaii!

Roman von Hans Kratz.  
 Die Rechte vorbehalten: Fern-Verlag Berlin B. 3. 91 (Nachdruck verboten).  
 In San Francisco aber wars schöner, dort hätte ich Freundinnen und Sportkameraden. Im vorigen Jahre war ich auch einmal hier... aber nur ein paar Wochen lang.  
 Und jetzt...  
 Madge!  
 Das war ein Schrei, wie sie ihn nie hörte. Sie öffnete die Augen, die sie geschlossen gehalten hatte, um das Grauen um sich nicht zu sehen - und sah Ted dicht vor sich.  
 Und sah noch etwas anderes...  
 Eine schwarze Wand kam dicht vor ihnen. Eine unheimliche schwarze Wogenwand...  
 Auf sie schob das Boot zu...  
 In der nächsten Sekunde mußte es geschehen. In der nächsten Sekunde kam das Ende.  
 Die Wand neigte sich herab zu ihnen, in seltsam bizarrer Krümmung legte sie sich nach vorn.  
 Es war, als greife ein riesenhafter, dunkel-schwarzer Arm nach ihnen, um sie zu sich heranzuziehen.  
 Ein schrilles Pfeifen umtöte sie.  
 Madge, die immer überlegene, ein wenig schweißige, alles trennende Madge Sutton, tauchte sich zusammen, schloß die Augen wieder, um das Furchtbare, das jetzt kommen würde, nicht zu sehen.  
 Schanden stürzte die Woge auf sie herab. Ein und der gerissen wurde Madge Sutton. Ihre Gelenke schmerzten. Schauer schüttelten sie.  
 Und dann füllte sie sich plötzlich hochgehoben, hatte die Empfindung, lebenden, nein, ewigen Littenlang über all dem Leben und Willen zu schweben, spürte nur, daß sie leben soll!

Dann war's aus, dann lösten sich die Finger von der rettenden Umklammerung, dann verlor sie.  
 Verlor sie.  
 Automatisch bogte sich das in ihr Gehirn. Sie hatte nicht mehr, sie hatte sich dagegen aufzuhalten.  
 Sie war müde, grenzenlos müde.

Zwei Tage war Peter Stansbagen nach seiner Klüftung vom Klanta noch Galt im Dankel Mitter Kinghons gewesen. Dann der sorgfältigen Behandlung ging die Gehirnheit des Gehirns schnell zurück. Inzwischen hatte er Nachrichten aus dem Innern der Insel erhalten, die ihm bewiesen, daß es Wahnsinn gewesen wäre, noch einmal einen Versuch nach dort zu wagen. Er mußte seine Klüftung, von dem Mitter Kinghons aufheben, vorläufig aufgeben, so sehr ihn der wissenschaftliche Teil seiner Aufgabe auch reizte.

Die Kanaken waren zu errett durch die Verluste, die er ihnen beibrachte hatte. Zwei Fote hatten sie zu befragen, während die andere, die er bei dem Kampf am Rande des Wargundes zum Feuerise niederholte, mehr oder weniger schwere Andenten an ihn davon trugen.

„Ich werde vorläufig nach Honolulu zurückkehren!“ enthielt sich Peter Stansbagen. Inzwischen war's ein einmal das Innere von Dahn durchstreifen und kann dann wieder, wenn Verhältnisse erlaubten, immer noch auf dem Mitter Kinghons.  
 „Es ist das Beste!“ beharrte Mitter Kinghons. „Ich würde Ihnen den Rat, sobald als möglich Damal zu verlassen.“  
 „Warum?“  
 „Ich habe gehört und auch heute einige verlässliche Gerüchte nach herumtrüben sehen, die es bezeugen auf Sie abzugehen.“

Nicht mehr lange, nicht mehr lange.



# Mitteldeutschland

## Das Herz der Deutschen Arbeit

Antikritikvorlesung Weidemanns an der Universität Halle.

† Halle. Am Montag hielt der holländische Überbürgermeister Prof. Dr. Weidemann seine Antikritikvorlesung über die nationale Bewegung in Deutschland. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Weidemann, dem Leiter der Antikritikvorlesung, geleitet. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Weidemann, dem Leiter der Antikritikvorlesung, geleitet.

† Halle. Am Montag hielt der holländische Überbürgermeister Prof. Dr. Weidemann seine Antikritikvorlesung über die nationale Bewegung in Deutschland. Der Vortrag wurde von Prof. Dr. Weidemann, dem Leiter der Antikritikvorlesung, geleitet.

## Der Tod des Tot-Führers

Beim Abschreiten der Meile gefall.

† Joltenberg. Der 53jährige Verkehrsbeamte Adolf Müller wurde beim Abschreiten der Meile überfahren und getötet. Sauerwald hinterließ die Frau und zwei Kinder.

## Bahnübergang ohne Schranken

Von der Lokomotive tödlich überfahren.

† Wittberg. Der ungeschickte Bahnübergang bei Gutsch, der in den vergangenen Jahren schon mehrfach Todesopfer gezeitigt hat, wurde nach dem Tode eines Mannes durch einen Unfall tödlich überfahren.

## Angetrunkem am Steuer

Zwei leidenschaftliche Straßkrieger in Post.

† Halle. Dieser Tage verurteilte auf der Mansfelder Straße der Berufs-Traffic-Agentur Max Hoffmann, Halle, Mißvergehen, zwei einen Verkehrsunfall. Da die Blutuntersuchung ergeben hat, daß Hoffmann ein starkes Alkoholkonsumant war, wurde er für den strafrechtlichen Teil in einem solchen Zustand an das Steuer eines Kraftwagens zu setzen, in das Polizeigefängnis eingeliefert, wo er bis zur Aburteilung durch das Gericht verbleiben wird.

## Söldlicher Anfall

† Leipzig. Am Sonntag wurde ein 22 Jahre alter Mann beim Überqueren der Straße der Adolf-Tietze-Straße von einer Straßenbahn erfasst, auf seine Brust geschoben und erlitt dem Tode auf der Straße einen schweren Schlädeltraum, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

# Besuch bei der Barberina

Eine Wanderung nach Wolsdorf, dem Schlosse des Grafen Gotter.

Wolsdorf? — Das liegt im Herzen Mitteldeutschlands, etwa in der Mitte zwischen Ertur und von Ertur aus nehmen wir den Weg nach auf. Über Hohenheim und Wölfsburg führt der Weg.

Wolfsburg liegt der Himmel über den fahlen Wiesen. Hinter uns im Dorf lümmelt eine Felswand. Wir gehen und die beiden Herren können hoher Pappel begleiten die, aber, an deren rechten Fuß wir kronau unsere Entdeckungsgänge antreten. Reinegelstein hänt haufenweise über der Wiesenlandschaft und mildert die Härte der bunten Wiesen. Auf den blaugrünen Wiesen des Flusses paddeln drei weiße Gänse umher und erheben ein gewaltiges Getöse, als sie weiter anfliegen werden. Sie scheiden ein Zerschub auf, das in ungeschicktem Flug über den Wiesen fliehet. Ein abstrichlos rot Weidenstück einfliegt, noch einmal seinen roten Schmelz zeigt und verschwindet im.

antrengendes Gefühl — ab und war nur eines noch: Ein glücklicher Mensch.

Das war die Zeit, da in Deutschland überall die „Solitudo“ und die „Montrose“ aus der Erde flüchten wie Wölfe nach dem Meer. Daum laut hat der Graf Gotter sein Wolsdorf-Gebäude fallen lassen seiner Barberina. Das tat er denn auch. So gar die große Barberina, die vom König beehrte Klinkstein, rief ich herbei, vor dem Gotthard Terrassensystem in eben diesem Schlosse ihre Pas zu breiten und ihre wackelnden Füßchen zu drehen. Und die heimischen Bauern zeigten sich widerpenlich und ließen sich kein Lüftelchen von ihren Stöcken abbringen, wozu noch heute ein Denkmal Zeugnis ablegt, den im Wolsdorf umgürtete Graf seinem Gegner gesetzt hat.

Unter den Eikern des Meeres fliehern im rasselnden Fallat zwei liebevolle Amseln unter, die sich sicher in der Jahreszeit getirt haben, und vom Alt der Pappel sieht eine alte Rabenrabe kopfständend zu, was diese jungen Leute dort unten wieder einmal für Dummheiten treiben. Wintermücken fliegen im Glanz bis in mein Zigarrenrauch verstreut. — Nun macht die Gera einen rechten Winkel; dort, wo die Wiesenfläche sich auflöst. Drüben liegt das Wäldchen. Und die Steinbrücke über die Wäldchen hat sich der alte Graf Gotter abgebaut. Hier liegen, denn diesen Weg kam er stets von Gotha gefahren, um sein Wolsdorf zu besuchen.

„Tint, tint“, pließt es hier irgendwo. Sollte am Ende ...? Das Meer ist hell, das Meer ist hell, das Meer ist hell. Ich nehme hinter einem Felsenstamm Deckung und beobachte. Er hat sich leiten geworden in unserer Gegend, denn man schätzt den bunten Fischen nicht sehr in unfern Fjellensrevieren.

Wieder vorn in der halbhohen Felsenklüftung wie es auch lebendig. Etwas Schwarzwasser fließt auf, das in der Mitte mit dem Wasser fließt. Dabei fallen die über herrliches schwarzes Federlein in der Sonne schimmern, den Schwanz wie ein Fendel nach unten erhebt.

Es ist oben in dem Ischierfeldbächen

Ein recht ansehnliches Dorf. Und doch, was wäre es, wenn wir eben nicht mehr ihm würdigen, das es eben ein Dorf ist. Dinter den hohen Bäumen perfließt die Sonne in leuchtender Lobe und die alten Wälder steigen heraus, die aus einem beliebigen Dorf ein — Wolsdorf!

Der Scherwerverletzte farb.

Wider eine Lebenswunder-oberflächlichen Kunst wären sie von dem schwäbischen Rind eines Wäldes auf die Zeimwand geworfen. Rindvoll geküsst Taraschen, Spinnere, Rumpfen, eine Venus, eine Flora aus Sandstein, dazu hinein geküsst. Denken sie sich, was die Wälder mit dem Wäldchen, Schätzerlein — Klein-Verfallis.

Der Scherwerverletzte farb.

Die nächsten Komplimente wurden ausgesprochen. Peter sagte dem Japaner, wie sehr ihm das Schiff gefalle, wie ihm gleich, als er an Bord kam, diese wundervolle Sauberkeit aufgefunden wäre, die man sonst bei den Franzosen, die hier in der Gegend verkehren, vermisse.

„Nein, Deutscher!“

Der Japaner lächelte und erwiderte in genau lo tabellosem Englisch, wie es Peter Stanshagen sprach: „Es ist mir ein großer Vergnügen, mit dem Schiff Ihren Besuch zu empfangen, und was mich sehr freut, ist die Tatsache, daß Sie heute noch hier sind.“

„Nein, Deutscher!“

Photofischlingen nicht mehr viel zu leben. Mit den Jahren kamen viele Gemälde in Ertur im Sommer. Auch die Steinbrücke all der Götter und Hälften Selen sind aus dem Park entwidnen und führen im Erturter Steigergarten, über den Weg und Lohma wie die Wälder, ein abgedrücktes Dölein. Zwei dieser Gemälde, liehen am Erturter „Schiffgarten“ und viele sind in Privatbesitz übergegangen. Da hatte, fürstlich in dem Heim eines Erturter Künstleres das Veranigen, unter einem Kritikalität zu sitzen, der schon seinen Glanz auf eine Barberina überstrahlte hatte. Es war mir ein ersehnter Augenblick. Nach erhebender wäre mir aber summe gewesen, wenn die schöne Primaballerina höchstliebt dabei gewesen wäre.

Auch der reiche französische Park mit seinen immanenden Blumen war nicht mehr. Über mancher alte Baum hat sich den veranigenlichen „Einfließerorden“ geliehen, der hier keine fröhlichen Konvente unter dem Waldhügel. Es lebe die Freude! Aber weiß, was sich ein Baumkreis alles seinen himgenen Gemäldern zu erlauben weiß von dem luttigen Bruder „Saulenbild“, wie einst der Ordensname des allerdings etwas windigen Grafen was, und seinen vielen Gönnern, Freunden und Fremden, dem Gotthard Gotter.

Son den Veranigen wandert das Dunkel ins Gerat hinab, geht über das Grün der Winteral, über die Schneeflächen der schattigen Wälder und löst die Nebel aus den Tiefen. Wir nehmen Abschied von Wolsdorf und ziehen unsere Straße nach Ertur zurück. Diese Straße, die auch Meiner Weg, der Erturter Maler, der Wolsdorf mit seiner Kunst verlornte, ist oft gefahren war.

Wilhelm Steinbrocher.

# Ein zügelloser Mensch

Aber tausend Mark unterzshlagen und verprast.

† Halle. Der bereits achtzigjährige Eigen-tümmerges ordentlich 40jährige Hermann B. hatte sich wegen neuer Straftaten vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Mann schien nach den mündlichen Berichten der Veranganheit sehr vernünftig gekommen zu sein, und es war ihm auch gelungen, eine Stellung zu finden. Da er sich in den nächsten Jahren einmündig führte, vertraute man ihm schließlich einen Buchhalterposten an, auf dem er auch die Planung der firmigen Jahre zu leisten begann. Er gab, seitlich ihre Gehälter und wertete monatlich 260 Mark. Die Schatt der Veranganheit wären wahrscheinlich nie wieder aufgezählt und der Angeklagte wäre ein nützliches Mitglied der Volksgemeinschaft geworden, wenn nicht seine Unzuverlässigkeit und geringe Selbstbeherrschung ihn wieder in die alte Bahn geblasen hätten. Seine Abende verbrachte er statt im Kreise seiner Familie in recht lebhafte Gesellschafter in Gesellschaften, und weil dazu sein Gehalt nicht hoch, nicht ganz ein Hundert, unterzshlug er heimlich eingezogene Kassenstände in Höhe von rund 200 Mark. Als ihm wegen einiger Bummelnde von seinem Vorgesetzten nachgefragt wurde, ließ er sich von anderen Kollegen, welche ihre Gehälter vor ihm hatten, erfallte zwei Barsheds mit der Unterfertigung des Abteilungsleiters und erwarmete sich auf diese Weise in Leipzig und 800 Mark. Das Geld ging denselben Weg wie die übrigen unterliegenden Beträge: es wurde verprast und zerubelt!

halmwege befanden, von einem Kraftwagen geblendet. An Höhe der drei Männer mußte der Wagen einen entgegenkommenden Auto ausweichen. Dabei wurde der links gefahende von der Richtung Draußen vorfahrenden Wagen erfasst, so daß er einen Kopfverletzung zu Boden stürzte. Der Schwerverletzte farb bereits auf dem Wege nach einem Dessauer Krankenhaus.

## Zu Tode gestürzt.

† Bad Frankenhausen (Kuffh.). Das lebens-lährige Söldner Gerbard des Dachdeckers Georg Heba u u stürzte im obersten Stocke unglücklich von der Treppe, als er einen Schrädelbruch erlitt und auf der Stelle tot war.

JETAT VIM  
Billiger!  
Normaldosis nur noch 18 Pf.  
Doppeldosis nur noch 32 Pf.  
Unverändert gut!  
VIM putz alles  
VIM ist ausgiebig  
VIM ist sparsam  
ein SUNICHTER Erzeugnis



# Die Fußballer helfen!

### Überall spielen und kämpfen sie am Bußtag für das Winterhilfswerk

Merseburg, 16. November.  
Zum vierten Male hat sich der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit seinen Fachämtern in das große Deutsche Winterhilfswerk tatkräftig eingeschaltet. Am morgigen Bußtag helfen nun die Fußballspieler, nachdem die Handballer und die Sportspieler diese wichtige Pflicht erfüllt haben. Der herrliche Kampfsport, das Volksspiel Fußball, wird morgen in Tausenden von Schulen Millionen hübscher deutscher Volksgenossen spielen und dadurch mitwirken an dem Wert der großen Kameradschaft. Das ist der Sinn der Fußball-Winterhilfsspiele am Bußtag!

Es bedarf einer weiteren Aufzählung an alle, an dieser Ausdehnung für das Winterhilfswerk festzunehmen. Nicht nur alle Sportarten haben, sondern jeder Volksgenosse hat die tiefe Verpflichtung zu dem größten Sozialwerk der Welt zu führen. Im ganzen Reich finden diese W.H.W.-Spiele statt, deren Erfolg reiflos dem Winterhilfswerk zur Verfügung gestellt wird. Alle Vereine werden mit, alle helfen nicht nur ihre Spieler, sondern auch ihre Plätze gern bereit, um die Zusammenkünfte aufzunehmen.

Deutsche Volksgenossen! Besucht diese Spiele!

etwas bessere Ausflucht auf einen knappen Sieg ein, wobei wir ihr zugute halten, daß die Mannschaften eingepielet sein wird als die der Begegnung.

## Fürs WHW. in Dürrenberg

### Sier tritt die TuSv. 1882 den Merseburger Preußen gegenüber.

**14.30 Uhr**  
Nach dem guten Spiel der Preußen erwartet man diesen W.H.W.-Kampf in ihren Bad Dürrenberg mit besonderem Interesse. Spielleiter ist Wegler (99). Preußen entließ seine beste Elf, also auch Ritter und Kops, die schon im Merseburger Spiel am Sonntag mitwirkten. Die Dürrenberger Elf wird folgendes Gesicht haben: Schlegel; Dreyhaupt 11, Naumann; Hütel, Langrod, Krienig; Weindt, Hering, Scholert, Osmann, und lediglich der Rechtsaußenposten ist noch freigestellt, denn leider wird der geliebte Dreyhaupt 1 fehlen. Die Mannschaft ist sehr pielet, und da sie vor einiger Zeit schon einmal in Merseburg einen großen Kampf gegen die Preußen geliefert hat, die beiden Gegner sich also kennen, geht sie mit viel Zuversicht in den Kampf. Die Preußen darf sich also auf starken Widerstand gefaßt machen.

**2.30. Bad Dürrenberg—D.D. 1961 Marktplatz 2:2**

## W.H.W.-Spiel in Zülchen

### zwischen J.C. 1911 Zülchen und Gänthersdorf.

Auch hier beginnt das W.H.W.-Spiel um 14.30 Uhr, und zwar unter Leitung von Seibel (Preußen). Beide Gegner sind sich nicht unbekannt, wenn sie auch in verschiedenen Abteilungen Punktspiele austragen. Sie dürften ungefähr gleichstark sein, so daß der Reiz des Ungegriffen über dem Kampfe liegt.

(1:1). Das Unentschieden schmälert den Gefallen der Zuschauer, denn die Gäste mit ihrem überlegenen Mittelfeld waren etwas besser. Zusammen mit einer Stimme vor dem Schlußpfiff führten die Zülchener mit 2:11 — Am Sonntag spielt vor dem W.H.W.-Spiel Merseburg 13-Siegen—99 Merseburg 2-Siegen.

## In Braunsdorf

### Gliäd gegen Kammernere Halle.

**14.30 Uhr**  
Der Mannschaft der Kammernere geht ein guter Zufur voraus. In ihr stehen bekannte Spieler, und diese Betriebs ist durchaus in der Lage, auch den Braunsdorfern das Siegen schwer zu machen. Die Platzhelfer scheinen endlich wieder in Ernt zu kommen, so daß sich ein schöner Kampf entwickeln wird, in dem man der Mannschaft Kulpes die etwas besseren Bemindungen zuzurechnen darf. Spielleiter ist Moser (Waldheim).

## VIL-Bezwinger in Leuna

### Am Stadion erwartet man Ammendorf 1910 mit viel Interesse.

**14.30 Uhr**  
Als Schiedsrichter dieses Kampfes ist Weife (Preußen) vorgehen. Beide Mannschaften sind gegenwärtig in sehr guter Form. Die Ammendorfer empfahlen sich am Sonntag durch einen imponierenden 5:2 Sieg über den VfL Merseburg, die Leunaer sind ungeliebter Zabelenerker in der 1. Kreisliga, der auf dem Wege ist, in diesem Jahre die Meisterschaft seiner Klasse zu erringen. Ist Ammendorf in gleicher Form wie am letzten Sonntag, dann sollte sich die größere Erfahrung der Mannschaft aus der letzten Bezirksrunde durchsetzen. Am anderen Falle darf man gut und gern auch mit einer Überraschung durch die Leunaer Elf rechnen.

Berndt-Berlin verdrängen. Der Kampf findet auf der Mitteldeutschen Kampfbahn statt.

## Naundorf in Hochform!

### Sportvereinigung Jeth wurde mit 6:1 (3:0) geschlagen.

Die Naundorfer Sportvereine hatten erdhilf seit langem ihre beste Mannschaft zu stellen. Die Elf lieferte ein ganz großes Spiel. Es machte weder Freyler, die 11 Spieler können so leben, aber nicht nur Kampfsport, auch in anderer Beziehung war die Mannschaft auf der Höhe. Die entscheidende Szene Sportvereinigung kam nur für einen Sieg in Frage. Wohl spielte sie anfanglich gut. Als aber Schellert den 1. Kreiser (ein aus der Zeit von Naundorf) schied, schloß sich auch unter Leitung ein 2. und schließlich 3. Spieler ein 2. Sie schloßen, da man es mit der Kampfbahn der Gäste aus. Standesliste war dabei schon nach 5 Minuten Spielzeit erledigt worden und konnte nur mit halber Kraft spielen. Nach 9 Minuten schloß Schellert (der Schiedsrichter) und 10 Minuten nach 3 Treffern für die Naundorfer, deren Elf von einem lobenswerten Kampfsport befehle war. Der Spieler Strum ermittelte nur Beteiligter Halle und Sturmflieger 2:3 zu erlösen. Dreyhaupt 11:11. Naundorf 6:1. Der Reiz des Ungegriffen über dem Kampfe liegt. Die Begegnung des Mitteldeutschen Kampfs hervorzuheben werden.

### Schlotterer bezwang Wegwitz mit 5:1 (1:0).

Die Schlotterer lieferten hier ein überaus gutes Spiel und lagen schon bis zur Pause verdient in Front. Nach dem Wiederstand konnte Wegwitz beim 3:0 noch das Schrotter erlösen, aber die glatte Niederlage war nicht auszuhalten, da Schlotterer Schläger diesmal in ausgeglichener Schloßmann waren. — 11—11 3:3.

Preußen: IIIa—Sportvereinigung 11:11. IIIb—Sportvereinigung 2:2. IIIc—Sportvereinigung 3:2.

## Auch in Großschena

Sier kämpfen Großschena und TB. Marktplatz 1881, da das hochstufte geordnete Spiel Großschenas gegen eine Merseburger Elf leider nicht zustande kam. Nach den Leistungen der morgigen Gäste in Bad Dürrenberg erwartet man von ihnen sehr gutes Können, so daß es die Platzhelfer schwer haben, ebenso gut zu bestehen. — Vorher: Großschena-Göthen lösch. Jugend gegen Sportfreunde Marktplatz 1881 Jugend.

Der große W.H.W.-Kampf in Halle zwischen den Gaumannschaften Mitte-Sachsen gegen Pommern-Brandenburg-Schlesien lief folgende Mitte-Elf im Kampf: Zischold; Albrecht, Munter, Werner, Büttger, Kofe; Paul, Schmidt, Hänel, Hunkel, Hart. Bei den Gästen muß man leider auf die Mitwirkung von

## Volle Einlad für W.H.W.!

### Fußball-Großkampf in Merseburg.

Zus der umfangreichen Liste aller W.H.W.-Spiele in unserem Gau haben wir weiter unten die wichtigsten herausgehoben. Für unseren Bezirk bedeutet das Städtepiel in Merseburg auf dem Preußenplatz das größte Ereignis. Der überaus reizvolle Kampf zwischen den Städte-mannschaften von Halle und Merseburg dürfte keine Anziehungskraft nicht verlieren, was es ist zu hoffen, daß auch der Besuch des Spiels dem entsprechend ist. Aber auch die W.H.W.-Spiele der Umgebung sollten, da die Paarungen meist sehr geschickt zusammengestellt wurden, ihren Zweck erfüllen.

Nachstehend der morgige W.H.W.-Spielplan:  
Merseburg: Städtefest—Städtefest Halle;  
Halle: Gau Mitte-Sachsen—Gau Pommern-Brandenburg-Schlesien;  
Neumark: Kombination Neumark/Mücheln/Beuna/

# Auf zum Preußenplatz!

### Fußball-Städtespiel Merseburg—Halle / Wer spielt besser?

**11 Uhr**  
Der schon mehrfach zitierte Kampf zwischen den Städte-mannschaften von Merseburg und Halle findet also morgen auf dem Preußenplatz statt. Wer ihm als Schiedsrichter vorziehen wird, liegt noch nicht fest, da Bauer (Leuna) nicht mehr pfeift und Wegler (99) das Spiel in Dürrenberg leitet. Die Mannschaften stehen sich in folgenden Belegungen gegenüber:

Merseburg		Halle	
Tormate: Reiter (Br.)	Airfmann (98)		
Verteidiger: Kops (Br.)	Ente (96)		
Bauer: Bach (99)	Sartmann (Sprt.)		
	Gundig (98)		
	Reinmann (99)		
	Göthe (98)		
	Zische (99)		
Stürmer: Schnabel (WfL)	Marin (Wimm.)		
	Wiedemann (98)		
	Raap (98)		
	Sofmann (98)		
	Röhler (Sprt.)		
	Heinide (98)		
	Herrmann (99)		
	Reigemann (99)		
	Richter (Wader)		
	M. Kilian II (99)		
	Kallenborn (Vor.)		
	Gelander (99)		

Anfolge der Beantragung durch andere Spiele fehlen natürlich beiderseits einige bekannte Spieler, und doch müssen wir feststellen, daß beide

Mannschaften recht gut aufgeleitet sind. Dies gilt vor allem für unsere Merseburger Vertretung, die unter Vertrauen besitzt, wenn Kilian III (99) eine bessere Rolle als bei seinem Debut in der 99er Elf am Sonntag spielt.

Die Stärke unserer Elf liegt in der 99er Läuferreihe, wie überhaupt die Spieler des Sportvereins unserer Vertretung das Rückgrat geben.

In der heillosen Mannschaft stehen vor allem 99er. Die Verteidigung erscheint besonders stark und unsere Stürmer müssen schon besonders durchschlagsträhig und schnell sein, wenn sie die routinierteren Entle-Sartmann überwinden wollen. Da beide aber schon etwas älter sind, müßte dies möglich sein.

Die Ausflucht für einen knappen Sieg sind für unsere Merseburger Spieler die denkbar besten. Sie kennen sich und ihre Eigenarten in der Spielweise, und wenn die Zusammenarbeit klapp, dann dürfte Halle auf Granit beßen.

Der Kampf gilt dem W.H.W. Wir wiederholen daher: alle Merseburger Sportanhänger müssen es als ihre höchste Pflicht ansehen, dem Spiele beizuwohnen, um einen möglichst hohen Erfolg für das große Werk des Führers zu erzielen.

## Der Kampf in Neumark

### VfL Merseburg wird eine sehr starke Kombination von Mücheln, Großschena, Beuna und Neumark zu überwinden haben.

**14.30 Uhr**  
Aber eines wird man sich in Neumark klar sein müssen: morgen wird die Merseburger VfL-Mannschaft bestimmt nicht in „Ammendorf-Form“ spielen, sondern an ihre früheren Leistungen antihängen. Das ist sie nicht nur ihren Anhängern schuldig, sondern auch ihrem guten Ruf. Jeder ist uns die genaue Aufstellung der Kombination der Begegnung nicht bekanntgegeben worden. Aber stark, sogar sehr stark wird sie

sein, und wenn Schiedsrichter Kulpes (99) den Kampf abspielen wird, werden die erwarteten zahlreichen Zuschauer bestimmt ein schönes Spiel, frei von allen Bunt-Sorgen, erleben haben.

VfL wird in härtester Belegung antreten und nur den geliperten Tormart Bergmann erlegen. Spontell wird sich bei Zische und Schnabel die Aufregung des Merseburger Kampfes nicht allzu sehr bemerkbar machen.

Wir räumen unserem Merseburger Vertreter

## Fußball-Brief aus dem Kreis Rudelsburg

### Punktspiele vom 14. November

Die Senktion in Naundorf.  
Hohenmölsen, der dabei noch völlig verdient war. — Eider, wie erwartet, siegte TuR. Weihenfels bei Eintracht Eilen mit 3:0 (2:0). — Nach gutem Spiel Naumburg 05 gegen den Kreisrichter TuSpB. Janda, der 2:3 (1:2) siegte, obwohl ein Unentschieden gerechter gewesen wäre.

Wer will uns vertragen, wenn wir mit dem 3:3 (2:1) von Schwarz-Gelb Weihenfels bei 99 Merseburg aufrieben sind und nicht auf das Rückspiel warten? — Der TB. Areschlag konnte dabei gegen Helios Eilenburg nur ein 3:3 (2:1) herausspielen. — Obwohl die SpBg. Teuchern nur

# Verbessert die Arbeitsplatz-Beleuchtung!

Die meisten Lichtanlagen sind veraltet. Leuchtgeräte in Form flacher Zeller, die an Pendelbalken von der Decke hängen und nicht verbunden, daß das Licht der nackten Glühlampen dem Schaffenden in die Augen gescheudert wird, findet man noch viel zu oft. Zu kleine Glühlampen und solche, die veraltet oder gar geschwächt sind, werden immer noch verwendet. Dabei nutzen die Osram-D-Lampen den elektrischen Strom viel besser aus, geben also billigeres Licht. Fragen Sie den Elektrofachmann wegen Verbesserung Ihrer Lichtanlagen unter Verwendung der mit doppelt-gewandertem Leuchtstoff ausserferten

**OSRAM-D-LAMPEN**

Das Kennzeichen der Osram-D-Lampen ist die D-Formung

Auch Deine Augen brauchen besseres Licht





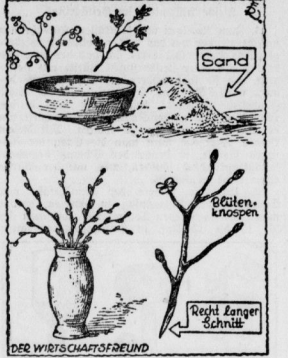






### Auch im Winter Zimmerstaud aus unseren Gärten.

Wenn im Spätherbst die letzten Gartenblumen verbüßt sind, dann verdingelt gewöhnlich der Blumengärtler aus dem Zimmer. Nur die wichtigsten Gartenblüher beschützt er, doch auch im Spätherbst und Winter der Garten noch schönen Grünstauden fürs Zimmer spenden kann. Die immergrünen Herzkräuter und Kommerzien liefern mancherlei Grün, und auch allerlei hübsche Zierpflanzen gibt es bis tief in den Winter hinein. Da sind die prächtigen Paradiesäpfel, die weißen Schneebereken, die schwarzen, gelben und roten Weißbörn- und Hagebuttensträucher, die, in



DER WIRTSCHAFTSBEWIRTUNG. Eine Schale mit feuchtem Sand hübsch gruppiert, einen prächtigen winterlichen Zimmerstaud abgeben und sich sehr lange halten.

Besonders interessant sind blühende Kirschweige unterm Christbaum. Zu diesem Zweck schneiden man Ende November Blütenriebe der Schneeröschen ab. Diese erkennt man an der runden Knospensform und daran, daß dieselbe mehrere Knospen auf einem Stielchen buschförmig zusammenhängen. Diese Zweige werden in einen langen schrägen Schnitt versehen und in eine mit lauwarmem Wasser gefüllte Wasserröhre gefüllt. Von Zeit zu Zeit wird lauwarmes Wasser nachgefüllt und auch über die Zweige gesprüht. Diese Zweige werden ungefähr vier Wochen nach dem Blattstellen erblühen.

Gartenmeister Karl Erwig.

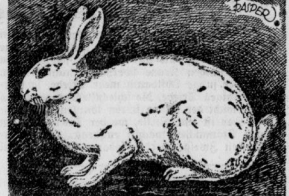
Wieweil Eiter Milch gibt eine Ziege? Am Durchschnitt 550 Liter. Es gibt aber auch Tiere mit Leistungen von 1000, damit ist sogar 2000 Liter! Die wichtigsten deutschen Ziegenrassen sind: Die Deutsche weiße Ziege, die Thüringer-Wald-Ziege, die Schwarzwälder-, die Franconen- und die Sarg-Ziege.

### Das Weiße Riesenkaninchen Eine schöne und frohe Affäre.

Das Weiße Riesenkaninchen zählt zu den Großartigen und ist nächst dem Belgischen Riesen das schwerste unserer Kaninchen. Treffen wir doch noch oft Weiße Riesen im Gewicht von 6 1/2 bis 7 Kilogramm an. Auch in seiner Körperform gleicht es dem Belgischen Riesen weitgehend. — Bei der Auswahl der Zuchttiere achtet man besonders darauf, daß sie eine breite Brust und ein volles Becken besitzen; letzteres ist in erster Linie von einer guten Zuchtform zu verlangen. Der Rücken des Tieres ist schön gewölbt.

In seine ursprüngliche Bauge zurückzuführen, fordern es fells soll langsam wieder legen. Die Farbe des Fells soll blütenweiß sein. Wegen seiner Größe und dichten Behaarung wird das Fell von der Raupenbearbeitung gelagert und garn neuwertet. Das Fell älterer Tiere schneidet sich durch seine Feinheit aus und wird besonders zu Leder verarbeitet.

Da das Weiß des Fells sehr empfindlich gegen Urin und sonstige Verunreinigungen ist, muß bei der Stallanlage auf guten Urinabfluß geachtet werden.



falls man es nicht vorzieht, die Tiere überhaupt auf Hofen zu halten. Bei seiner Größe beansprucht das Weiße Riesenkaninchen natürlich auch einen geräumigen Stall. Um das Tier auf sein volles Gewicht zu bringen, wird der Züchter nicht immer auf Kraftfutterelagen verzichten können. Dadurch verbessert sich natürlich die Haltung dieser Rassen und folgen Rasse. — Burmeister.

### Mehr Obst durch Zwischennutzung.

Ein ganzes Gros (d. h. 144) Millionen Obstbäume sähen wir in Deutschland, und trotzdem muß über 1/2 des Frischbedarfes eingeführt werden. Das kommt z. B. daher, daß viele Junganlagen, „weil sie ja doch erst nach Jahren tragbar werden“, nicht mit der nötigen Sorgfalt gepflanzt und gepflegt werden. Sind aber Zwischennutzungen vorhanden, dann werden die Baumreihen so nebenbei mitunterbenutzt. Man kann also Salat, Kohlrabi, Zwiebeln, Porree, Mören und Frühlattbraten; auch Johannis- und Stachelbeeren bringen, zwischen Kernobst, hochliefe Erträge. (Kunst, Gießen, Sähen hier weitere landwirtschaftliche Zusammenhänge für nicht ausgeschloffen.)

Über selbst kleine Büsche, z. B. Äpfel, kann man das ganze Jahr über durch Herunterbiegen der Äste oder behendenden Fruchtstütze für frühen Ertrag sorgen. Die Zwischennutzungen sind Tragbar (sich ab 2. Jahr) ein wenig. Eine schwachwachsende Unterlage ist natürlich Voraussetzung. Auch die mäßige Tomate kann zwischen den Obstreihen geübt werden. Hauptfehler es bleiben Zwickeln oder Nebennutzungen und rauben nicht etwa den Standbäumen Licht, Luft und Feuchtigkeit.

Ein Obstbaum muss zum Jahr seiner Beseelung ab völlig weiterreifen, dann bleibt das Holz elastisch und trägt allen Winterladungen. Dipl.-Landw. K. L.

### Wohlfahrt gegen Stall-Angeziefer.

Ein ausgezeichnetes Ungeziefer vertreibendes Mittel ist der sog. Weiskalk, wie er von Kalzibrenneren zu bekommen ist. Dieser Stoffgehalt sollte sich davon eine Menge vorräglich halten. Im ihn stets zur Hand zu haben, bemerkt man ihn in einem Stall oder einer Ställe im Geflügelstall auf, nehmlich Worgen, wenn man den Stall betritt und die Süßner bestehen verlassen haben, nimmt man 2 bis 3 Hände voll und wirft sie gegen die Decke. Nach allen Richtungen zerstreut, fällt der feine Staub langsam herab, leben Gegenstände, Stuhlbeine, Rohrbrett wie auch Wände und Fußböden mit einer dünnen Schicht überziehend, unter der alles Leben erlischt. Wacht man sich die geringe Arbeit jeden Morgen, der sich in der Nacht, wird der schlimmste Feind unseres Geflügels, die blutige Milbe, nicht aufkommen können. — Schan.

### Das neue Buch

Friedrich Franz von Anruh: „Der Tod und Erlös Jesu.“

An der „Ehener Verlagsanstalt“ ist nach dem Schluß der von der Verlagsanstalt „Berliner Post“ zum gleichen Verfasser nun diese nachkriegsgeprägten erschienen. Klaus Brand ist an den Folgen eines Kriegsverwundungs erkrankt; nach mehreren vorausgehenden Operationen ist ein neuer Eingriff notwendig. Witten aus seinem Schaffen wird der Mann herausgerissen, für den der Krieg nicht mit der Heimkehr aus dem Felde zu Ende war, sondern der nun erst den Kampf mit dem Leben aufzunehmen begonnen hat. Er wird für ihn nie zu Ende sein, das ist die Erkenntnis, die ihm auf seinen langen leidvollen Krankenlager juteil wird. An diesem Punkt des Schicksal einer Generation, die sich täglich neu zum Opfer bringt, damit die nach ihr Kommenden leben können. In dieses Schicksal ist auch das Gedicht des Widdens Erlös Jesu gefasst. Es wie ein einziger um ringsum lebenden Freund bangte, so ringt sie nun mit dem Tod um das Weibliche, das ihr das Leben lieh, trotz Leid und Tränen. Auch die Frauen liegen allen Soldaten und groß geworden, über eigenen Berg, hinaus wurde auch ihr Leben zu einem tiefen Opfergang, der auch ihrer und ihrer Schwwestern Verdienst fordert. Es ist ein schlichtes und doch hohes und edles Buch; daß es geliebter werde, werden viele unbefangene, in das gleiche Schicksal gepannte alle Soldaten ihrem Kameraden danken. Die jungen Soldaten aber werden aus ihm die Größe der Pflicht verstehen lernen, die das Vaterland von uns allen fordern darf. —

Almanach auf das Jahr 1938. Ein Kinderbuch aus dem C. Stadmann Verlag, Leipzig.

Eine eigene und feine Form hat der C. Stadmann Verlag, Leipzig, bekannt durch die herausgabe seiner Kinderbibeln und anderer schöner deutscher Jugendbücher und Romane, für seinen Almanach auf das Jahr 1938 gewählt, mit dem er zugleich Einblat in sein Schöpfungsprogramm gibt. Als kleines Büchlein widmet er es mit dem immerwährenden Kinderbuch-Kalender von Marie Gevers Berlin und Felix Timmermans Zeichnungen versehen dem Jugend- und Kinder-Spielreihen der einzelnen Monate ihre besondere Freude haben wird. Auch aus anderen Büchern und Gedichtsammlungen des Verlegers sind Proben eingefügt und auch für uns Erwachsenen, für die Geschichte und für die Kunst, die „Schaufen“ von Georg Serr, mit dem er uns das Erleben von Fleck und Wanderung lehrt. Der Almanach 1937 ist mehr als nur ein Inhaltsverzeichnis, er ist eine hübsche in einen Zeitvoller deutscher Kulturarbeit an unserm Schrittm. dessen Höhe liegt der C. Stadmann Verlag, Leipzig. Hoffen sich jeden Jahren angelegen sein läßt. — Hermann Albrecht.

Wenn Du dem Sommer Dein Wohl-Opfer gibst, gibst Du es dem Deutschen Volk und damit Dir selbst. — Schan.

### Winter komm bald!

Run ist es Herbst, der Wind weht über die Gärten. Die Sonne scheint nur noch hoch durch die Wolken. Alles ist fast. Ein tüchtiger Windstoß treibt den Kindern die Mägen vom Kopf. Schon im Herbst fliegen die Vögel in wärmere Länder, daß sie nicht erstarren müssen. Am Abend brennt ein lautes Feuer. Es ist schön, im warmen Zimmer zu sitzen. Draußen haben die Bäume und Sträucher ihr Laub abgelegt, und trocken ihre fahlen Äste und Zweige aus. Die Herfrüher fliegen die einsamen Schwärme in den Gärten. Der Himmel ist mit grauen Wolken bedeckt. Die Witterung ist leicht und kalt. Die Nächte sind frohig und kleine Flügel sind zugedröckert. Das Wasser in der Regentonne hat auch schon eine dünne Schicht. Die Blätter und Nadeln fallen schon auf schon autralisch ins Fenster.

Auch die Menschen haben ihr Herbstkleid angezogen, um sich vor dem rauhen Wetter zu schützen.

Wir wollen hoffen, daß der Winter nun bald seinen Einzug hält, denn der Herbst bringt uns Kindern häufig Unwohlgefühlen.

Unter Jodi-Bubi. Von Elisabeth Schmeine, Frankleben (12 Jahre).

Wir haben einen kleinen Wellenfisch, Er heißt Jodi-Bubi. Er ist manchmal zu brav, wenn wir abends essen, so will unser Jodi-Bubi auch mit freisen. Mein Jodi-Bubi auch freit, sonst frisst Jodi nicht. Am liebsten frisst er Butterkuchen, Reis und Bonentoffee. Auch frisst er Pfirsiche. Mein Vater ruft er „Brodchen“, meinen Jodi ruft er „Bapa“. Meinen Bruder ruft er „Karl“, aber oft auch „Spibub“. Und ich bin keine „Lisa“.

Einmal war er schon fortgegangen, Da ist mein Jodi gleich hinterher, aber hat nach ihm geschrien. Gleich gab er Antwort. Dadurch haben wir ihn wieder bekommen. Wie wieder möcht ich ihn müssen, meinen lieben Jodi. Vor zwei Jahren habe ich ihn zum Geburtstag bekommen.

### „Fußballer“! Das war ein Fußball-„Kämpfchen“!

Diebstahl für Jungen (Quarta)-Hans-Schemm-Schule (Klasse 2 a) 1. 7. (0. 5.). Am Donnerstag spielte unsere Klasse Fußball. Am Anfang gegen die Klasse Quarta-2. Als wir beide „Kämpfchen“ hatten, so gab es einen Kampf. Die Klasse Quarta-2 war sehr stark, sie gab uns ein „Kämpfchen“. Es sollte aber anders kommen. Unsere Mannschaft bestand aus: Kammann, Gessmann, Schemm, Buch und Zimmer; Gegner: Beyer, Gessmann, Schemm, Gessmann, Zimmer, Gessmann, Gessmann. Die Klasse Quarta-2 gewann hoch 7:1! Ich bin doch fast, fast ihr sein. Gleich war Anfang an überlassen wie das Remonte, und es boierte nicht lang, da spassete schon das Leben im Quarta-2. Es gab manchen „Kämpfchen“!

### Zwei marschieren im Regen

Von R. Artur G. (16 J.).

Das diese Wetter ging in Regen über. Sehr regnete es, regnete, aber noch mäßig. Wir standen noch unentschieden unter dem über-



Zwei marschieren im Regen. Zu den schönsten Kindererinnerungen gehört eine Stunde mit einem Wald unter Mitternachtsständiger Anleitung. (siehe Bilderbeilage 3A.)

ragenden Dach einer Kirchhütte und berieten. Zwischen uns machte Günter einen seiner üblichen Versuche; er hatte zwei Stück Zucker auf den Boden in den Regen gelegt, damit sie nach würden. Als wir sie einholten und aßen, waren sie nur feucht. „Soviel Raum gibt es in der Welt!“ rief er verwundert aus. Nun marschieren wir nach links. Bald wurde dieser Hügel, bald ferner vom Regen ganz hinweggenommen. Die Landstraße wechselte dauernd. Unsere Schritte klapperten gleichmäßig auf der Straße. Die Hügel waren gänzlich ausgefüllt, wir wanderten eine gewisse Strecke hinauf. Der Regen hatte sich allmählich verflüchtigt. Es mischerte von ihm das Gras, plätscherte auf dem Laub der Kirchhütte, Hölzer auf die großen Unkrautblätter, und unten im Fluß gluckte, quillte oben dieses Wasser. Eine ganz Welt von Wasser.

Wir tröstelten. Eine graugrüne Kröte tief überfließend über den Weg, noch die einzige Wesen für das die Himmelswölke einen liebte. Es war nicht zu übersehen, daß wir einzutreten, aber ungedulden schritten wir weiter in der dampfenden Welt. Wir kamen durch ein Dorf. Führer lächen unter den Hausdächern, Regenerwürmer trocken über die Straße. Auf die rauhen Ästen im grauen Regennebel die Schornsteine. Die Bauern lachen Käufer, der idee uns auch auf, meinte Günter. „Weiter!“ Ein Koffer, schöner „Omniabus“ frister und spritzte hinter uns auf, voll befeht. Hinter den vor Käse triefenden Schaben lagen heim, bald hinter uns, daß sie uns mitnehmen würden — aber Glib. Mittellos lauchte der Regen vorüber, uns trübsig bestaunend. Wir schlüfen die Kasse in unseren Schuhen das Wasser war, von den Wänteln abtropfen, von oben hineingelagert. Die gegen die Wäntel stehenden Knie waren feucht. Die Taschen für die Hände waren nach langsam tief aus das Wasser den Knien heran. Die Gesichtslust auf dem Rücken war doppelt, die nassen Kleider zogen zu Boden. Das Wasser aus den Hosen lief über die Seite in die Hände.

Wir haben nur noch Wasser von der Welt. Hoffentlich der sief unheimlich, der nun fast ein Schimmeln geworden war. Günter holte wie aus Flegel heraus. „Und der Weg ist befecht zum größten Teil aus Wasser... das nenne ich eine wässrige Welt.“ Ich wollte etwas erwidern, doch als ich den Mund öffnete, wurde mir ein Wasserhahn hinein, so daß ich schluckte und schluckte. Einmal liefen wir nebeneinander. Wieder kaupte verfluchen vor uns ein Dörschen auf. Dort machten wir Halt. In dem kleinen Gefäß des Dörschens entleerten wir uns der nassen Sachen. Bei heißem Kaffee und Butterbrot gemüht in der Erde stehend, gült Günter: „Sänge habe ich mir schon einmal gemüht, eine Wanderung durch einen arbeitslosen Regen zu machen. In der Stadt erlebt man das ja me. Immer ist die Straßenbahn da oder ein Auto, wenn man gerade mal nach werden will.“ Verhöhnend sah ich einen arbeitslosen Regen zu. „Jugend“, murmelte er und schaute zu. „In der Stadt ist er wieder stumm zum Fenster hinaus auf die regennasse Dorfstraße.“

Unter Fremd Klaus Essner (8 Jahre) war einmal im letzten September. Dieses Bildchen zeigt ihn zusammen mit seinem besten Freund, der ein freumbliches Gesicht zeigt, daß man ihm anmerken könnte, daß er sich einmal als milbes Schmeißer gezeigt. (siehe Seitenanmerkung.)

Der Herbst. Von Johanna Gier, Merseburg (12 J.). Der Sommer ist schon über. Und der Herbst hat begonnen. Ein lustiger Mann, das ist der Herbst. Man kann's nicht anders sagen.

Die Blätter zuckt er von den Bäumen. Die grade so etwas Schönes träumen. Blümen werden ungeschützt. Welt der Herbst gar so mild ist. Feinstreuerlich macht er auch entzwei. Das ist doch wirklich allerliebt! Ach Herbst, Herbst, komm lieber — Gar nicht wieder.

Was werde ich später? Von Richard Happe (8 J.), Merseburg.

Lieber Onkel Otto! Ich bin schon oft mit unfremem Vater im Bäderwagen gefahren. Weil das so schön war, habe ich gefragt: „Ich werde was?“ Einmal war ich im Kino. Da haben sie für mich gespielt. Da wollte ich Schauspieler werden. Jetzt war ich einige Male auf einem Schiff, als ich hieren hatte. Der Schiffsführer fragte mich, ob ich wohl später Schiffsjunge werden möchte. Jetzt werde ich Schiffsjunge. Vater sagt immer, vorläufig soll ich mal jeden Tag Futter für die Ziege holen. Sie sagt, ein tüchtiger Schiffsjunge muß alles lernen. Ist das wahr?



Aus der Stadt Merseburg

Kinderreich sein ist eine Ehre

Reichsband der Kinderreichen Merseburg.

Am Sonntagvormittag fand in Bob Dürrenberg unter Leitung des Kreisamts...

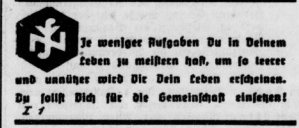


Zur großen Armee abberufen. Heute wird einer der Teilnehmer an der Kaiserproklamation...

Rebner eingehend besprochen. Die Anträge sind so schnell wie möglich zu stellen...

Centrum-Vorstellung. „Im Kreuzverhör“ Filme mit der Erklärung...

der sehr geschickt aufgebauten Handlung. So etwas hat es Gott nie es gefügt...



beiwollen Schicksal erreicht wird und das strenge Eingreifen eines mit gelinden Menschenkenntnis...

Belanntmachungen der NSDAP

Schulung der NSDAP-Wähler. Am Mittwoch, dem 17. November...

Madrigalgruppe 3/302 (Mittwoch). Sämtliche Mädels haben heute...

Kreis Querfurt. Dienstag, 16. November. Ortsgruppe Bernhards...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Ortsgruppe Scharnholtz. Filmabend, Gausfilm Rette...

Wödel Möbel

alle Wünsche um Änderungen erfüllen werden in eigenen Polsterwerkstätten...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

BRUNO PARIS HALLE. Kleine Uhr-Der. 2 bis Domplatz 9...

IDEE Kaffee

So heißt er nach der Grund-Idee. Er ist patentverbürgt viel reiner und im Geschmack entschieden feiner.

Zum Totensonntag

Grabschmuck in reicher Auswahl vom Blumenhaus Trebsl.

Blumenhaus Trebsl

Am Gotthardteich. VEREINS-NACHRICHTEN

Die vom Arbeitsamt vorgefertigten Formulare zur Einleitung von jugendlichen Personen...

Amthliche Bekanntmachung der Stadt Merseburg

Stadtenseamst geöffnet: Am Mittwoch (Bußtag), d. 17. Nov. 1937...

Gesundheitspflege im Alter

Es ist wichtiger als in jüngeren Jahren, wo der Organismus...

Rundfunkprogramm am Mittwoch und Donnerstag

Table with columns for day, time, and program name. Includes programs like 'Frühkonzert', 'Unterhaltungskonzert', 'Kochbuch', etc.

Buchtas

Von Karl Bed.

So will es dieser Tag —
Dob höherer grauer Nebel,
Den sein Strahl der Sonne
Zu durchdringen mag —
Vautlos erfüllt Wald und Turm
Mit Schmetern und Trauer,
Zur Waise sinngend die Natur.

Silentium für die Hauskapelle

Zum Tag der deutschen Hausmusik am 16. November.

V. A. Das Heim der deutschen Familie ist
schwerbetretend. Silents für die Hausmusik
gesehen. Auch heute noch ist in vielen deutschen
Häusern „Hausmusik“ ein regelmäßiger und
germ gefeierter Feiertagsabend, in deren Dienst
und Gefeiert die Hausangehörigen Erholung finden
und Gemeinschaft erleben können.

Die „Hausmusikanten“ sind leiser
geworden. Nicht, daß sie auf Schritt
überhaupt verzichtet hätten, aber die Musikzeit
im Haushalt und in der Familie ist heute
vielleicht ein wenig weniger als früher.
Dieser Umstand ist nicht zu beklagen,
weil die Hausmusik heute nicht nur
ein Hobby ist, sondern auch ein Beruf.

Die Freude an der aktiven Musikausübung
wieder zu erwecken und zu fördern, ist alljährlich
Zielsetzung der Deutschen Hausmusik.
Die Hausmusik ist ein wichtiger Bestandteil
des Kulturlebens der Deutschen.
Sie fördert die geistige und körperliche
Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

hoher Wert besitzt, bereift unsere ganz
kulturgebildete und musikalisch
geschulte Jugend. Sie hat die
von den wunderbaren Hausmusikern
im Hause eines Dr. Martin Luther, eines
Bach, eines Brahms und eines Beethoven.
Weiter erzählt sie von großen Musikern
wie von Komponisten, die in der
Hausmusik ihren Lebensinhalt gefunden
haben.

Der Tag der deutschen Hausmusik fällt in die
Zeit der langen Abende, in die bereits das
Wachstum der Kinder eintritt. Wenn dieser Tag
auch diesmal wieder die Eltern anregt, ihre
musikalischen Kinder zu weihnachten
mit einer Hausmusik, dann ist das
ein guter Grund, die Hausmusik
zu fördern. In der Heimerziehung eine große
Rolle spielt, umso mehr, wenn es sich
um Kinder handelt, die in der
Hausmusik ihren Lebensinhalt gefunden
haben.

Beherrschung, des Arbeitsdienstes usw. fördern
den deutschen Instrumentenbau.

Jeder musifreife Volksgenosse, der sich ein
Musikinstrument anschafft, bedarf damit nicht
nur sich und seine musifreudigen Angehörigen,
sondern trägt auch zur Förderung der deutschen
Musikindustrie bei. Und hierzu ist vor allem die
deutsche Hausmusik und Mutter be-
trauen.

Auf 1/2 Jahr ins Zuchthaus

Schöffengericht Halle.

Wegen schwerer Urkundenfälschung in Zucht-
haft mit verurteiltem Betrag und wegen Rückfall-
delicts hatte den 42jährigen Adolf Ess aus Bün-
dorf am 1. Juni 6 Monate Zuchthaus und
3 Jahren Ehrverlust. Da er nicht voll gefähig
war, wurden ihm von seiner Verteidigungshaft
nur 2 Monate angerechnet. Er wurde in Haft
befahren.

Am 27. Januar u. 3. hat St. in Merseburg
ein Kraftrod gekauft und den Kaufvertrag mit
einem falschen Namen Lt. aus Schaffitz unter-
zeichnet. Das Rod ist ihm nicht sofort ausgehän-
digt worden, so daß es nur beim verurteilten
Betrag blieb. Er teilte nur nicht in der Lage, den
Preis zu bezahlen, doch auch die Lade, die nach
seiner Angabe ihm das Rod befähigt hätte zur Ver-
fügung stellen wollte, war mittellos. Nach dem
Verfall hatte er in Merseburg begangen. Der
Verurteilte er in einer Kneipe nach Feierabend
sein altes Fahrrad gegen das neue seines Arbeits-
kameraden und fuhr damit heim. Den Scherz, auf
den er sich herausgelassen habe, glaubt ihm das
Schöffengericht nicht, denn zu Hause hatte er das
Rod versteckt, und außerdem ist er erheblich
vertraut, einmal gegen wegen verurteilten Raubes
mit mehrjährigem Zuchthaus.

Steuerbenachteiligungen bei Gehilfinnen

auch in Kinderlosen Haushaltungen.
Am Zusammenhang mit seinen Ausführungen
über die nationalsozialistische Steuerpolitik gab
Staatsrat Reichardt auf der Arbeitspolitischen
Lehrung der Deutschen Hausmusik bekannt,
daß hinsichtlich der Steuerentlastung für Haus-
gehilfinnen auch den Haushaltungen gewährt wird,
in denen keine Kinder vorhanden sind. Damit ist
eine besonders für ältere Ehepaare wichtige Maß-
nahme getroffen worden, deren Befolgen bisher zu
zahlreichen Klagen Anlaß gegeben hatte.

Fürs WSW in Ultranfrank:

Dr. Vater John gegen Militär-SW, Leipzig 1.
Die Leipziger Soldaten haben bekannte
Spieler in ihrer Reihen, u. a. K. a. e. b. e. g.
Weißer Mittel und sind in der Lage, in
Ultranfrank ein Vorbild vorzuführen, dessen
Erlöse dem Wirtschtspiel zufließen.

Kleine Anzeigen

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden ausserhalb (22 cm breit) veröffentlicht und nach Wortes berechnet. Das fettgedruckte Überschriftswort kostet 15 Pf. Das einfache Wort in der Grundschrift 15 Pf. Zillergeld 40 Pf. Nachdrucke werden nicht gewährt. Für die gleichzeitige Anzeigen eines „Kleinen Anzeigen“ in allen Anzeigen der Zeitung „Mitteldeutsche“ stellen Merseburger Zeitung, Merseburg, Saale-Zeitung Halle, Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt, bezogen die Kosten 20 Pf. für das Überschriftswort und 10 Pf. für jedes weitere Wort in der Grundschrift. Zillergeld 40 Pf. Millimeterpreis für kleine Anzeigen in drei Zeilen 15 Pf.

Offene Stellen

Zum 1. Januar 1938 ist bei mir eine
Hausmanns- und Heizerstelle
zu besetzen. Bewerbungenunterlagen
können sofort eingereicht werden.
Entlohnung erfolgt nach dem Berufs-
ständnis. Schularbeitentlohnung. Besetzt
werden gelehrte Schloffer, die in der
Lage sind, eine Heizung zu bedienen
und außerdem kleinere Reparaturen
ausführen. Der Bewerbungsunter-
lagen sind selbstgeschriebener Lebens-
lauf und beliebige Zeugnis-
abschriften beizufügen.
Kreiserungspräsident Merseburg.

Bauarbeiter,
Maurer u. Zimmerleute

Heilt ein
Hugo Reichert
„Glag“, Groß-Kayna
Berreiter zunächst ist der Anteil
Merseburg gesucht für
Bahnhof.
Reklamewerkschaden
reiter geparkt, um letzten Auf-
treten auf jeder Umkehr ge.
Kunstabw. prüfere Meck & Seitz
Trosden-Str. 9, Göttinger Str. 6.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Advertisement for 'Bunte ist billig' (Color is cheap) featuring a large illustration of a person and various items with prices like 'Konturen-Krapp 2.45', 'Rappen-Bliese 2.65', 'Woll-Tuchschotten 2.85', 'Kleider-Samt 3.10', 'Woll-Mantel-Gevron 3.85'.

Ja, ja der Weg zu
BUNTE
das ist ein Weg der lohnt
DIE GROSSE STOFF-ETAGE - HALLE - S., GR. ULRICHSTR. 54

Mietgesuche

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Mietgesuche

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Mietgesuche

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Mietgesuche

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Mietgesuche

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

ATA billiger advertisement featuring a large illustration of a woman and text promoting 'ATA billiger' and 'ATA putzt und sheuert alles'.

Advertisement for 'Kaffeeköchin' and 'Büchergewichte' with descriptions of services and products.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

Wohnung

Ich suche eine
Wohnung mit
Küche, Bad,
Wasser, Gas,
in der Nähe
des Zentrums.

In den Abendstunden des gestrigen Tages verschied nach schwerer Krankheit mein geliebter Mann und guter Kamerad in allen Tagen, unter treuherziger, liebevoller Vater-, unter lieber Sohn-, Schwieger- und Schwager-, der

### Landesinspektor **Johannes Junter**

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Frau Paula Junter geb. Rittler**

Merseburg, den 16. November 1937.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. — Die Beerdigung findet am Donnerstag, 15 Uhr, von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Für die uns anlässlich unserer Verabschiedung erzielten Aufmerksamkeit und ausgedehnten Gedulde danken wir herzlich  
**Gustav Hendrich und Frau  
Dora geb. Waberich**  
Merseburg, den 16. 11. 1937

**25 jährige Erfahrung**  
Das Chemische Institut stellt das beste Material für  
Kunststoffe, Lacke, Klebstoffe, Farben, etc. her.  
Kunststoffe, Lacke, Klebstoffe, Farben, etc.  
Kunststoffe, Lacke, Klebstoffe, Farben, etc.  
Kunststoffe, Lacke, Klebstoffe, Farben, etc.



**Ständige Auswahl  
schöner Zimmereinrichtungen**  
**Möbel-Weibwange**  
Küche, Bad, etc. etc.  
Annahme von Phantasiedarstellungen.  
Adler-Druckerei W. Atzel, Gothardstr. 22.

**Leupin-Creme u. Seife**  
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel  
**Hautjucken - Ekzem**  
Gesichtsausschlag, Wunden usw.  
Adler-Druckerei W. Atzel, Gothardstr. 22.

**Gebrauchte  
Pianos**  
in meiner Werkstatt  
gut durchgesehen,  
sowie  
**Miet-Pianos**  
billig bei  
**B. Döll**  
Pianohaus  
Halle  
Gr. Ullrichstr. 33

**Van kommt davon!**  
wenn man Husten anfallen läßt.  
Nachtrag, am besten bevor  
Husten da ist, ein Mittel nehmen,  
das auch vor Ansteckung schützt.  
**Merzellen**  
Kreuzstr. 10, 1. Etage

**Lichtspielhaus Sonne**  
Morgen, Mittwoch, 2 Uhr  
**Märchen-Veranstaltung**  
mit dem schönen Märchen  
**Aschenbrödel**  
Zeit: 20, 30 und 50 Stg.  
Erwachsene zahlen Aufschlag.

**Stadt-Café**  
Mittwoch, den 17. November,  
ab 19 Uhr  
**Konzert und  
Tanzveranstaltungen**

**Vaterland**  
Morgen, Freitag, Spezialität:  
**Hammelkeule**  
mit Thüringer Klößen

**Stadtkirche St. Margiti**  
**Geistliche Abendmusik**  
Zoten Sonntag — Werke alter Meister.  
Stadtkirche St. Margiti; Orgel: Otto Kraus.  
Dirigiert: Dr. Hübner (Sänger); Dr. Hübner (Orgel);  
Dr. Hübner (Cello); Dr. Hübner (Trompete).  
Programme 10 Stk.

**Öffentliches Domaganatorium in Merseburg**  
Sonntag, den 20. Nov. 1937, nachmittags 6.30 Uhr.  
**Gedächtnisfeier der Toten**  
Die ehemaligen Schüler, Eltern und Freunde des  
Domaganatoriums werden hiermit herzlich ein-  
geladen.  
**Dr. Rudolph**  
h. o. m. m. St.-Direktor

**Morgen**  
Boxen im „Schützenhaus“  
— 10 Kämpfe —  
Anfang 20 Uhr Vorverkauf:  
**Merseburger Zeitung**  
Preise 0.60, 0.80, 1.-

**Tivoli**  
Heute **Nachtschlachtfest**  
Welfisch — früher Wulf  
**Lopbraten mit Kloß**  
**Bratvorwürfstände**  
neue Veranschauligung  
**Mittagstisch von 60 Pf.**

**Kaffee Heinecke**  
Morgen, Mittwoch, und  
Donnerstag  
**Unterhaltungs-Konzert**  
**Tanz-Einlagen**  
Interessieren bringt Gewinn

**Der gedeckte Tisch**  
im **Steckner-Haus**  
Leipzig

**Richter-Kaffee**  
LEIPZIG  
Die Beliebtheit, welcher sich  
**Richter-Kaffee**  
seit 58 Jahren erfreut, bürgt  
für dessen Güte und Preiswürdigkeit

**Verkaufsstellen bei:**

Hermann Budig, Hälterstraße 29 (Ecke Karlstraße)  
Ernst Hoffmann, Gothardstraße 14  
Otto Henicke, Domstraße 7  
A. Kutzke, Rektor-Block-Str. 4  
Fritz Böttner Nachf., Karlstraße 26  
Martin Jungmann, Morseh. Str. 40  
Max Holler, Rudolf-Deitschner-Str. 25  
Franz Müller, Hälterstraße 24

In Dürrenberg bei: Emil Kockel, Kolonialwaren  
Alfred Recke, Leipziger Straße  
F. A. Sasse, Adolf-Hilber-Straße  
L. Honal, Kolonialwaren  
Frieda Weber, Vorderer Gasse 1  
Anna Lädde, Goetheweg 6  
Herbert Simon, Hindenburgstr. 13  
Oswin Reinker, Horb.-Norkus-Str.  
Martin Jungmann, Morseh. Str. 40

In Fährendorf bei: Ferd. Hartung, Kolonialwaren

In Leuna bei: Konditorei Ortel  
Alfred Sonnenkalk  
Kurt Schmidt

In Göhlitzsch bei: Carl Raap  
Paul Schumann

In Goddula bei: Martha Schunke

In Schlechtwitz bei: Karl Merboth

In Wengelsdorf bei: Kurt Runkel

In Großkroetha bei: Otto Steyer

In Mülcheln bei: Frieda Gerlach, Markt 10  
Otto Nindel, Bahnhofstraße 14

In Großkayna bei: Rudolf Zimmermann  
Kurt Schulze  
Franz Hecht

**Kirchliche Nachrichten**  
Dienstag.  
Donn. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und Feiern des hl. Abendmahls (Gemeindebesprechung); 17 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und Feiern des hl. Abendmahls (P. Richter).  
Sonntags. 10 Uhr: Gottesdienst (P. Niem). Am Sonntag Beichte und Feiern des hl. Abendmahls; 11 Uhr: Gottesdienst (P. v. Stroth). Am Sonntag Beichte und Feiern des hl. Abendmahls.  
Montags. 10 Uhr: Gottesdienst (P. v. Stroth). Am Sonntag Beichte und Feiern des hl. Abendmahls.  
Dienstags. 10 Uhr: P. Wehl. Am Sonntag Beichte und hl. Abendmahl; 17 Uhr: P. Scheibe. Am Sonntag Beichte und hl. Abendmahl.  
Mittwochs. 10 Uhr: P. Pohl. Am Sonntag Beichte und hl. Abendmahl.  
Donnerstags. 9 Uhr: P. Scheibe; 10 Uhr: Kirchengottesdienst.  
Freitags. 10 Uhr: P. Benig. Am Sonntag Beichte und hl. Abendmahl.  
Sonnab. 10 Uhr: P. Benig.  
Sonntags. 10 Uhr: P. Benig.

**Wärme schafft zu jeder Zeit  
in Heim u. Haus Behaglichkeit**  
Das weitere sagt dir — gründlich, ständig  
**Kohlenkontor Bräsel — unverbindlich!**  
Fernruf 2202  
Gothard-Ecke Wagnerstraße  
Lager: Meuschauer Straße 3

**Geschäftsübernahme**  
Ab Donnerstag, den 18. November 1937, übernehme ich das  
bislang von Frau Johanna Ehrhardt, Merseburg,  
**Hindenburgstraße 25**  
geführte  
**Textilgeschäft**  
Als Fachmann werde ich bemüht sein, die verehrte Kundenschaft  
in jeder Weise zufrieden zu stellen.  
**Arthur Pfaffenendorf**  
vorm. Johanna Ehrhardt

**Zur gefl. Kenntnissnahme!**  
Infolge technischer Schwierigkeiten  
können die beiden Blätter  
**Knaurs Weltatlas und  
Knaurs Konversations-Lexikon**  
erst in der zweiten Hälfte des Monats  
November geliefert werden. Wir bitten  
unseren verehrten Besteller hieron Kenntnis  
zu nehmen. Sofort nach Eingang der  
Bestellung erfolgt die Auslieferung. Bestel-  
lungen jedoch werden laufend entgegen-  
genommen.  
**Merseburger Zeitung**  
Zweigstelle Leuna

**Pelz**  
Jacken, Mäntel, Felle,  
Kragen, Krawatten, Felle,  
Reparaturen, Neu- u. Um-  
arbeiten. Spezial: Moder-  
nisierte von Mänteln, Jacken usw.  
in eigener Werkstatt sauber und billig.  
Halle, alte Hauptstr.  
Gr. Steinstr. 13  
Erg. Erg. Mäntel.  
**Franz Halle.**

**Waren-Versteigerung**  
am Donnerstag, den 18. 11. 37, ab 10 Uhr,  
in **Reinhardtstraße Nr. 22** gemäß  
ausgeladener Einlage vom 13. d. M.  
Ersterr 1 Holzmann mit Gummibe-  
festigung, 40 Zentner Traubholz  
**W. Franke**, Merseburg, Ruf 2685



**Wilhelm Schneider**  
Büroassistent i. R.  
\* 4. 11. 1883 † 16. 11. 1937  
Merseburg, den 16. November 1937  
Siegfriedstraße 41  
**Marie Schneider geb. Bielig  
Kurt Schneider u. Frau Anni  
geb. Klaus**  
Die Beerdigung findet am Freitag, dem 19. No-  
vember 1937, vormittags 10.30 Uhr von der Kapelle  
des Altenburger Friedhofes aus statt. Kranzspenden  
bitte dorthin erben.  
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

**Dankagung**  
Für die vielen aufrichtigen Beweise herzlichster  
Anerkennung beim Sterblichen unserer lieben  
Eingelassenen können wir allen unseren innigsten  
Dank  
**Louis Seher und Kinder**  
Merseburg, den 16. November 1937

**Familien-Nachrichten**  
Aus anderen Blättern entnommen.  
**Geftorben:**  
Hermann vom Berge.  
Halle: Hermann Schröder, 60 Jahre. — Bernhard  
Franke, 50 Jahre. — Robert Wiesner, 81 J.  
— Clara Reinhardt geb. Wobler.  
Dienstag: Gustav Börsen, 64 Jahre.  
Oberböhmen: Paul Heineke, 71 Jahre.  
Weibensfeld: Margarete Schmidt geb. Menge, 29 Jahre.  
— Karl Knoblauch.  
Schleußig: Martha verm. Sopart, 47 Jahre. — Wilhelm  
Söbel, 81 Jahre.  
Weinitz: Sanftbeamter Max Hauptmann, 61 Jahre.

**Kaufe**  
altes Gold, Silber  
**H. Schladitz** Uhrmachermeister, Juwelier  
Merseburg Kleine Ritterstraße  
Genehmigungsbeschr. Nr. IV/4035

**Ein guter  
Tropfen.**  
und bei guter  
Qualität  
recht billigt

Wermuth ohne Fl. RM. **0.70**  
Malaga ohne Fl. RM. **1.00**  
Rotwein ohne Fl. RM. **0.90**  
Samos ohne Fl. RM. **1.00**  
Tarragona ohne Fl. RM. **0.90**  
Weißwein ohne Fl. RM. **0.75**

**Lutter-Krause,**